

Massnahmenplan Klimaschutz

Erfolgsmonitoring 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
2. Erfolgsmonitoring	5
1 Verkehr.....	6
2 Industrie und Gewerbe.....	12
3 Landwirtschaft.....	17
4 Forstwirtschaft.....	25
5 Hoch- und Tiefbau.....	29
6 Abfall und Konsum.....	37
7 Finanzanlagen.....	42
8 Sektorübergreifende Massnahmen.....	44
3. Fazit	50
4. Weiteres Vorgehen	50
Anhang.....	51

1. Ausgangslage

Die Auswirkungen des durch den Menschen verursachten Klimawandels haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer deutlicher gezeigt. Die Häufung von Hitzewellen, Trockenperioden, Starkniederschlägen und das starke Schmelzen der Gletscher sind Zeichen von Veränderungen, die sich in den nächsten Jahren noch beschleunigen werden. Daher sind einerseits rasche Massnahmen nötig, um die Treibhausgasemissionen zu vermindern und damit den Klimawandel abzuschwächen. Andererseits gilt es, sich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten und sich den Veränderungen anzupassen.

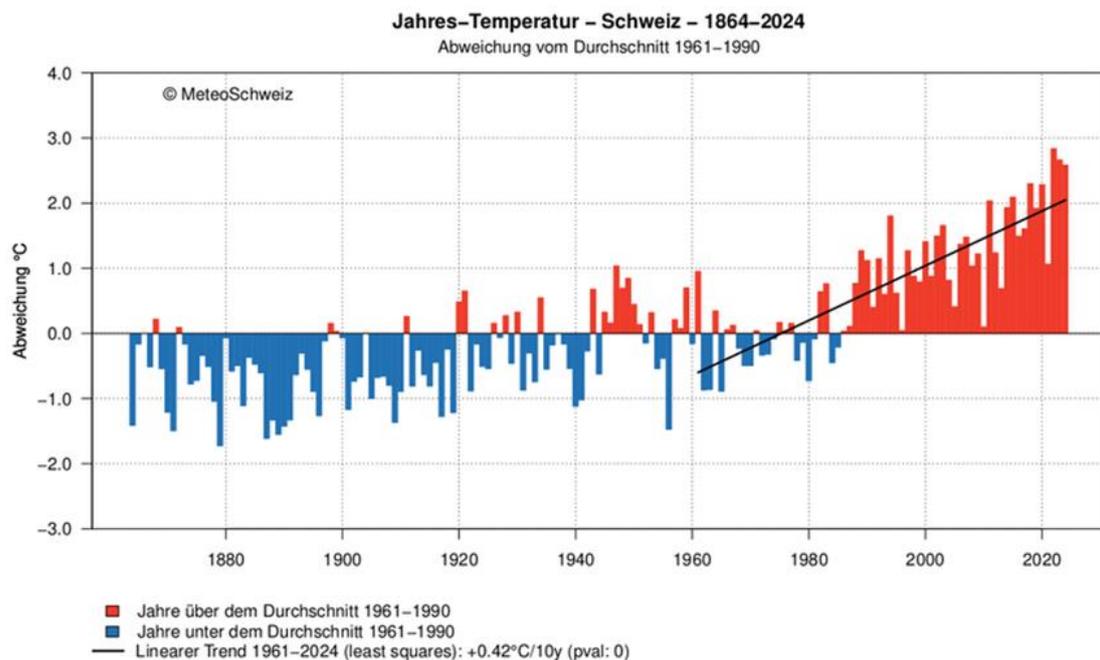


Abbildung 1: Jahrestemperatur Schweiz 1864-2024, Trend 1961- 2024¹.

Übereinkommen von Paris

Auf internationaler Ebene hat sich die Staatengemeinschaft im Übereinkommen von Paris im Jahr 2015 darauf geeinigt, die durchschnittliche globale Erwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Angestrebt wird ein maximaler Anstieg von 1.5 °C.

Die Schweiz hat sich mit der Ratifizierung des Übereinkommens von Paris am 6. Oktober 2017 zu einer Reduktion der Treibhausgasemissionen von 50 % bis 2030 verpflichtet². Das CO₂-Gesetz bildet die nationale Rechtsgrundlage, um die internationale Verpflichtung umzusetzen.

Wie verschiedene andere Staaten hat der Bundesrat im Sommer 2019 beschlossen, die Ziele der Schweiz zu verschärfen und ab 2050 netto keine Treibhausgasemissionen mehr auszustossen. In der Schweiz ist das Netto-Null-Ziel 2050 im Klima- und Innovationsgesetz verankert.

¹ [Entwicklung Temperatur, Niederschlag und Sonnenschein - MeteoSchweiz;](https://www.meteoschweiz.admin.ch/service-und-publikationen/applikationen/ext/climate-evolution-series-public.html#https%3A%2F%2Fservice.meteoswiss.ch%2Fproductbrowser%2FproductDisplay%2Fclimate-evolution-series-public%3Fflang=de&cg1.trend=1864-diffper&cg1.timeOfYear=year&cg1.parameter=ths200m0&cg1.language=de&cg1.location=regSwiss&cg1.productName=climate-evolution-series-public)

<https://www.meteoschweiz.admin.ch/service-und-publikationen/applikationen/ext/climate-evolution-series-public.html#https%3A%2F%2Fservice.meteoswiss.ch%2Fproductbrowser%2FproductDisplay%2Fclimate-evolution-series-public%3Fflang=de&cg1.trend=1864-diffper&cg1.timeOfYear=year&cg1.parameter=ths200m0&cg1.language=de&cg1.location=regSwiss&cg1.productName=climate-evolution-series-public>

² <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/klima--internationales/das-uebereinkommen-von-paris.html>

Der Klimawandel im Kanton Solothurn - Massnahmenplan Klimaschutz

Der Klimawandel zeigt sich auch im Kanton Solothurn. Gemäss Faktenblatt des National Centre for Climate Services (NCCS) des Bundes³ hat sich die Mitteltemperatur im Kanton Solothurn seit der vorindustriellen Zeit um 2 °C erhöht. Die Hitzewellen und die Starkniederschläge haben zugenommen. Der Klimawandel wird sich auch in Zukunft fortsetzen, sowohl schweizweit als auch im Kanton Solothurn.

Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat mit der Erheblicherklärung des Auftrags «Für unsere Zukunft - Für eine ernsthafte Klimapolitik!» im November 2019 den Auftrag zur Erarbeitung des Massnahmenplans Klimaschutz erteilt. Er wurde vom Regierungsrat im Juni 2023 zuhänden des Kantonsrates verabschiedet.

Im Massnahmenplan Klimaschutz werden die territorialen Treibhausgasemissionen des Kantons Solothurn im Jahr 2019 und der Absenkpfad in Abstimmung mit der Klimastrategie des Bundes aufgezeigt. In Übereinstimmung mit der Klimastrategie des Bundes sollen die Emissionen bis ins Jahr 2050 Netto-Null betragen. Im Sinne der Vorbildfunktion und in Übereinstimmung mit dem Klima- und Innovationsgesetz (KIG) wird für die kantonale Verwaltung das Netto-Null-Ziel für das Jahr 2040 angestrebt. Basierend auf den nationalen und kantonalen Grundlagen und Aktivitäten wurden für die einzelnen Sektoren Handlungsbereiche definiert, in denen der Kanton zur Reduktion der Treibhausgasemissionen aktiv werden kann. In diesen Handlungsbereichen wurden insgesamt 29 Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase erarbeitet und verschiedenen Dienststellen zugewiesen. Diese sind für die Umsetzung der Massnahmen zuständig. Die Sektoren orientieren sich an denjenigen der nationalen Energie- und Klimaziele und enthalten die nichtenergetischen Massnahmen in Ergänzung zum Energiekonzept. Das Energiekonzept wurde 2022 parallel zur Erarbeitung des Massnahmenplans Klimaschutz überarbeitet. Der Fokus des Energiekonzepts liegt auf dem Gebäudebereich, da die Kompetenzen in diesem Bereich hauptsächlich beim Kanton angesiedelt sind. Es werden Ziele und Massnahmen zur Dekarbonisierung der Energienutzung im Gebäudebereich sowie zur Produktion, Verteilung und Speicherung erneuerbarer Energien festgelegt.

Weitere Instrumente im Kanton Solothurn

Nebst dem Massnahmenplan Klimaschutz und dem Energiekonzept befassen sich im Kanton Solothurn folgende Instrumente mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel:

Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel (2016)

Der Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel ist eine Strategie mit 43 Massnahmen. Die Massnahmen lassen sich in folgenden Gruppen zusammenfassen: Bessere Koordination von Aktivitäten (z. B. Koordination der Information der Bevölkerung bei Hitzewellen); Sensibilisierung von Akteurinnen und Akteuren zur autonomen Anpassung an sich verändernde klimatische Verhältnisse (z.B. Sensibilisieren und Beraten von Landwirtinnen und Landwirten zur Nutztierhaltung unter trockenen/wärmeren Bedingungen); Schaffen von besseren Grundlagen zur Reduktion künftiger Nutzungskonflikte (z.B. Identifikation und Reduktion von Nutzungskonflikten in der Nutzung von Oberflächengewässern und Grundwasser bei Trockenheit); Verringerung der Verletzlichkeit durch Schutzmassnahmen (z.B. Förderung von Objektschutzmassnahmen gegen Naturgefahren; angepasster Unterhalt von Oberflächengewässern, um deren Erwärmung zu minimieren); Verbesserung der Interventionsmöglichkeiten (z.B. durch Waldbrandprognose); Monitoringmassnahmen, um rechtzeitig Veränderungen zu identifizieren, die Massnahmen erfordern (z.B. durch die interkantonale Walddauerbeobachtung).

³ <https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/regionen/kantone/solothurn.html>

Klimaanalyse- und Planungshinweiskarte Kanton (2023)

Die Karten stellen die Grundlagen für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung sowie Massnahmen zur Verbesserung der thermischen Situation dar.

Klima-Charta der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (2023)

Mit der Unterzeichnung der Klima-Charta der Nordwestschweizer Regierungskonferenz hat sich der Regierungsrat dazu bekannt, sich gemeinsam mit den Nordwestschweizer Kantonen aktiv an der Erreichung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens zu beteiligen.

Monitoring und Weiterentwicklung des Massnahmenplans Klimaschutz

Mit einem regelmässigen Monitoring werden der Umsetzungsstand der Massnahmen (Erfolgsmonitoring) und die Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Kanton Solothurn (Wirkungsmonitoring) überprüft.

Die Ergebnisse der Monitorings stellen die Grundlage für das fünfjährige Reporting zuhanden des Regierungsrats dar. Gleichzeitig dient die Berichterstattung auch dazu, den Kantonsrat und die Öffentlichkeit zu informieren und die Massnahmen unter Berücksichtigung der rechtlichen und technischen Entwicklungen zu optimieren und zu ergänzen.

2. Erfolgsmonitoring

Mit dem vorliegenden ersten Erfolgsmonitoring des Massnahmenplans Klimaschutz wird durch die federführenden Dienststellen aufgezeigt und beurteilt, wie der Umsetzungsstand der ihnen zugewiesenen Massnahmen ist.

Pro Massnahme werden ein Tätigkeitsbeschrieb verfasst und ein Umsetzungsindikator definiert. Der Umsetzungsstatus der Massnahme wird mittels eines Ampelsystems beurteilt, eine kurze Erläuterung in Textform kann ergänzt werden. Für den Umsetzungsstatus stehen die folgenden drei Ampeln zur Verfügung:

Massnahme (noch) nicht in Umsetzung	
Massnahme in Umsetzung	
Massnahme umgesetzt	

Einleitend werden pro Sektor die Ausgangslage, die Ziele und die möglichen Handlungsbereiche aufgezeigt.

1

VERKEHR

AUSGANGS- LAGE	<p>Der Sektor Verkehr ist mit 503'000 tCO₂eq für rund 31 % der direkten Treibhausgasemissionen im Kanton Solothurn verantwortlich, womit der Handlungsbedarf sehr gross ist. Der auf kantonaler Ebene grundsätzlich beeinflussbare Binnenverkehr macht dabei rund die Hälfte aus.</p> <p>Die Kompetenzen hinsichtlich Emissionsreduktion im Bereich Verkehr liegen zu einem grossen Teil beim Bund (insb. Emissionsvorschriften, Kompensationspflicht) und bei den Gemeinden (u. a. kommunale Nutzungsplanung, Parkplatzvorgaben). Der Kanton hat beim öffentlichen Verkehr sowie bei den Themen Verkehr vermeiden und verlagern einen gewissen Einfluss. Auch unterstützende Massnahmen zur Förderung von alternativen Antrieben und Treibstoffen können wirksam sein.</p>
ZIEL	<p>Der Verkehr ist bis 2050 bis auf wenige Ausnahmen vollständig dekarbonisiert.</p> <p>Bis 2035 werden die Emissionen des Binnenverkehrs im Kanton Solothurn gegenüber 2019 um mindestens 40 % auf maximal 300'000 tCO₂eq reduziert.</p>
HANDLUNGS- BEREICHE	<ul style="list-style-type: none">• Strasseninfrastruktur entlasten• Fuss- und Veloverkehr stärken• Öffentlichen Verkehr (ÖV) stärken• Einsatz alternativer Antriebe und Treibstoffe fördern (Elektromobilität, Wasserstoff) sowohl auf der Strasse wie auch im Off-Road-Bereich (-> Schnittstelle zum Energiekonzept)

1.1	BAU- UND PLANUNGSRECHTLICHE INSTRUMENTE HINSICHTLICH FÖRDERUNG DES KLIMAVERTRÄGLICHEN VERKEHRS OPTIMIEREN	
<p>Es werden konkrete Vorschläge und Empfehlungen erarbeitet zur Optimierung von rechtlichen und planerischen Grundlagen auf Kantons- und Gemeindeebene hinsichtlich der Reduktion des Verkehrs (z.B. Stadt der kurzen Wege) und der Förderung des klimaverträglichen Individual- und Güterverkehrs (z. B. Planungs- und Baugesetz, Bauverordnung, Richt- und Nutzungsplanung, Zonen- / Sonderbauvorschriften, Baureglemente).</p> <p>Denkbar sind beispielsweise Vorgaben bezüglich effizienten Parkplatzkonzepten (PW, E-Fahrzeuge, Velos, ÖV mit Park & Ride), Modalsplitvorgaben / Mobilitätskonzepte im Personen- und Güterverkehr, Zonierung / Einteilung der Strassenräume etc.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AVT	
MITARBEIT	ARP, BJD	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT) plant und koordiniert die Mobilitätsentwicklung im Kanton Solothurn. Im Zentrum aller Handlungen steht die 4V-Strategie: Verkehr vermeiden, verlagern, verträglich gestalten und vernetzen. In der laufenden Legislatur wurden seitens AVT ein Velonetzplan inkl. Velovorrangrouten erstellt. Zudem wurde eine Arbeitshilfe für die Gemeinden zur Finanzierung von Veloinfrastrukturen auf Gemeindestrassen erstellt.</p> <p>Das Amt für Raumplanung (ARP) begleitet die Entwicklung von Schlüsselarealen in allen Kantonsteilen und wirkt dabei auf die Ausarbeitung umfassender Mobilitätskonzepte hin. Dies betrifft insbesondere Nutzungsplanverfahren für Logistikvorhaben. Der Vorteil liegt darin, dass dadurch eine gesamtheitliche und gleichzeitig massgeschneiderte Diskussion über die konkreten Nutzungen und die damit verbundenen Mobilitätsfragen vor Ort erreicht werden kann. In der «Fläche» stellt im Kanton Solothurn die Dekarbonisierung des Verkehrs die wichtigste Massnahme zur Förderung eines klimaverträglichen Verkehrs dar. Schliesslich werden mit der Förderung von umfassend verstandenen Mobilitätsdrehscheiben durch die Agglomerationsprogramme (z.B. Grenchen Süd, Solothurn, Attisholz, Oensingen, Egerkingen, Olten, Schönenwerd, Dornach Apfelsee) Voraussetzungen für die zielführende Kombination von Verkehrsmitteln geschaffen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Konzepte und Pläne wurden erarbeitet und sind zur Umsetzung bereit.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Velonetzplan erstellt Einführung von Velovorrangrouten Arbeitshilfe für Gemeinden zur Finanzierung von Veloinfrastrukturen auf Gemeindestrassen erstellt 4V-Strategie im Amt verankert Umfassende Mobilitätskonzepte als Teil von Nutzungsplänen für Schlüsselareale / Schlüsselvorhaben etabliert Mobilitätsdrehscheiben durch Agglomerationsprogramme gefördert</p>	

1.2	ERARBEITEN EINER MOBILITÄTSSTRATEGIE FÜR DIE KANTONALE VERWALTUNG UND KANTONALE BILDUNGSEINRICHTUNGEN
<p>Erarbeitung einer Mobilitätsstrategie mit dem Ziel, bis 2035 geschäftliche Fahrten treibhausgasfrei durchzuführen und die Emissionen durch den Pendlerverkehr der Mitarbeitenden und Auszubildenden so weit möglich zu reduzieren.</p> <p>Folgende Grundsätze und Massnahmen sind darin mindestens zu verankern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung von PWs ab 2023 nur noch mit alternativen Antrieben • Konsequenter Ausbau der Ladeinfrastruktur bei kantonalen Gebäuden • Leichte E-Bikes (ohne Fahrausweispflicht) als Alternative zu Dienst-PW fördern • Vorgaben zur Vermeidung von Wegen (z. B. Videobesprechungen) und zur Verkehrsmittelwahl bei geschäftlichen Fahrten (Priorität ÖV, Fuss- und Veloverkehr) • Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen und Maschinen im Off-Road-Sektor wo verfügbar durch solche mit alternativen Antrieben (inkl. Ladung mit erneuerbarem Strom) • Schaffen von Anreizen für emissionsarmes Pendeln der Mitarbeitenden (z. B. keine subventionierten Mitarbeiter-Parkplätze, fördern von Homeoffice und Sharing-Angeboten, ÖV-Beitrag, Bike-to-Work-Challenge) 	
FEDERFÜHRUNG	AVT
MITARBEIT	HBA, PA
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT) hat eine Fahrzeugflottenstrategie innerhalb der Abteilung Strassenunterhalt verabschiedet, die vorschreibt, dass, wo möglich, nur noch elektrisch betriebene PKW und Geräte angeschafft werden. Wo möglich bedeutet in diesem Kontext, dass vor allem grosse Fahrzeuge (z.B. LKW für Winterdienst) heute noch keine äquivalente Leistung zu mit fossilen Brennstoffen betriebenen Fahrzeugen erbringen. Zusätzlich wurde die Firma Elektro Schmidli GmbH beauftragt, für die Abteilung Strassenunterhalt eine Elektrifizierungs-Strategie zu erarbeiten.</p> <p>Das Hochbauamt (HBA) hat in Zusammenarbeit mit dem Flottenmanagement der Kantonspolizei (KAPO) ein Umsetzungskonzept zur eMobilität bzw. dem Ausbau der Ladeinfrastruktur ausgearbeitet. Der Ausbau erfolgt nach Bedarf und liegt aktuell bei 1-5 Ladesäulen pro Jahr. Zudem werden Sitzungszimmer mit Video-Systemen ausgerüstet, um hybride Meetings mit Teilnehmenden vor Ort und im Homeoffice zu ermöglichen. Die Mitarbeiterparkplätze werden nicht subventioniert, sondern dem Lohn belastet. Das Flottenmanagement der KAPO prüft zudem laufend, wann und in welchem Umfang es möglich ist, elektrisch betriebene Fahrzeuge anzuschaffen.</p> <p>Mobiles Arbeiten im Homeoffice oder auf dem Arbeitsweg im öV wird mit der Weisung «Mobile Arbeit» gefördert und von den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung genutzt. Diese Weisung ersetzt seit 1.7.2024 die Weisungen über Heimarbeit und weitet diese auf mobiles Arbeiten (inkl. Arbeitsweg im öV) aus.</p> <p>Die IKT-Infrastruktur wurde in den letzten Jahren massiv verbessert und ermöglicht bei vielen Besprechungen eine hybride oder vollständige Durchführung per Video. In Kombination mit der Förderung von mobiler</p>

	Arbeit entfallen dadurch viele Arbeitswege. Für Dienstreisen werden die Auslagen für den öV bis zum doppelten Wert Halbtaxabonnement zum vollen Fahrkartentarif vergütet und so ein finanzieller Anreiz für die Benutzung des öV für Dienstreisen geschaffen.	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Konzepte und Richtlinien in den jeweiligen Ämtern wurde erstellt und stehen zur Umsetzung bereit.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Fahrzeugflottenstrategie im Strassenunterhalt wurde erstellt. Bereits ersetzt durch elektrisch betriebene Fahrzeuge wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renault Kangoo Express E-Tech Electric (Werkstattwagen/Ersatz Opel Combo) • Citroen E-Berlingo (Werkstattwagen/Ersatz Citroen) • E-Elion Kleintransporter • IVECO 42 S 14 D New Electro-Daily RS 3450 (Ersatz für Mercedes Sprinter) <p>Das Umsetzungskonzept «eMobilität» wird laufend umgesetzt. Zum aktuellen Zeitpunkt sind 42 elektrisch betriebene und 5 Plugin-Hybride Fahrzeuge im Einsatz.</p> <p>Sitzungszimmer werden durch das AIO laufend ausgestattet, um hybride Teilnahme an Sitzungen zu ermöglichen.</p>	

1.3	ATTRAKTIVE, SICHERE UND DIREKTE LANGSAMVERKEHRSWEGE REALISIEREN	
<p>Übertragen des Konzepts der Langsamverkehrsoffensive Region Solothurn (LOS)</p> <p>a) auf weitere Regionen im Kantonsgebiet</p> <p>b) auf die Förderung von Massnahmen über die Agglomerationsprogramme hinaus: adäquate (finanzielle) Unterstützung z. B. für Beratungen und spezifischer Weiterbildung für Gemeindeverantwortliche</p> <p>Rasche Realisierung von sicheren, direkten und vernetzten Schnellverbindungen für (E-) Velos ergänzend zur MIV-Infrastruktur und in Koordination mit angrenzenden Kantonen.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AVT	
MITARBEIT	---	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die Planung und Projektierung der Velorouten kantonaler Bedeutung wurde angestossen und wird auch in der nächsten Legislatur fortgesetzt. Die Umsetzung der Routen in weiteren Regionen im Kantonsgebiet im Rahmen der Fristen der Agglomerationsprogramme (AP) wurde ausgeweitet. Es erfolgt eine rasche Realisierung von sicheren, direkten und vernetzten Schnellverbindungen für (E-) Velos ergänzend zur MIV-Infrastruktur und in Koordination mit angrenzenden Kantonen. Richtplananpassung Velo / Koordination mit Nachbarkantonen ist erfolgt, AP-Velovorrangrouten sind ins AP integriert. Zudem sind diverse Studien am Laufen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Realisierungsstand Velonetz kantonaler Bedeutung	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Velonetzplan erarbeitet Absprache mit anderen Kantonen hat stattgefunden Velovorrangrouten ins AP integriert	

1.4	STÄRKEN DES ÖV AUF KANTONSSTRASSEN	
<p>Ausbau der Infrastruktur für den ÖV auf Kantonsstrassen, wie beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Busspuren und Lichtsignalanlagen mit Priorisierung ÖV • Schnellbuslinien • ÖV-Drehscheiben (Umsteigepunkte) • Anbindung ländlicher Gebiete stärken z. B. durch Bus-on-demand, Fahrgemeinschaften (Kollektivverkehr, z. B. HitchHike Thal) <p>Diese Massnahme ergänzt das erarbeitete Förderkonzept, das finanzielle Unterstützung für den ÖV ermöglicht und entsprechende Mehrkosten für emissionsarmen ÖV übernimmt (z. B. E-Busse). Dabei ist der Optimierung der Nutzung der Kantonsstrassen und des Verkehrsflusses Rechnung zu tragen.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AVT	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHREIB	<p>Buspriorisierungen: Es wurden zahlreiche Busspuren und Lichtsignalanlagen mit ÖV-Vorrang realisiert. Die Umsetzung ist weit fortgeschritten, bleibt aber eine Daueraufgabe – z. B. bei Projekten wie der Achse Subingen–Derendingen oder im Rahmen künftiger Strassenbauvorhaben.</p> <p>Schnellbuslinien: Die Linie Solothurn–Attisholz wurde mit dem Standort Biogen eingeführt. Weitere Korridore wurden geprüft, eine Umsetzung erschien bisher nicht zweckmässig. Die Thematik wird im Rahmen der nächsten ÖV-Angebotsplanung erneut beurteilt.</p> <p>ÖV-Drehscheiben: Die gesetzliche Grundlage für die Mitfinanzierung durch den Kanton ist geschaffen. Der Regierungsratsbeschluss definiert die Drehscheiben. Einige wurden bereits realisiert, weitere sind in Planung.</p> <p>Anbindung ländlicher Gebiete: Neue Verkehrsformen wie Bus-on-demand oder Carpooling wurden mehrfach geprüft (z. B. im Bucheggberg). Bislang scheiterten Umsetzungen meist an finanziellen oder praktischen Hürden. Die Abklärung erfolgt laufend im Rahmen der Buskonzepte.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<ul style="list-style-type: none"> • Busspuren und Lichtsignalanlagen mit Priorisierung ÖV erarbeitet • Schnellbuslinien geprüft • ÖV-Drehscheiben (Umsteigepunkte) gefördert • Stärkung der Anbindung ländlicher Gebiete regelmässig prüfen 	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Oben genannte Umsetzungsindikatoren wurden alle erfüllt oder begründet nicht umgesetzt. Bezüglich der oben genannten Elektrifizierung der Busse im ÖV kommt es zu Verzögerungen, da mit der vom Kantonsrat 2024 beschlossenen Plafonierung der ÖV-Kosten eine Verzögerung der Dekarbonisierung/Elektrifizierung der ÖV-Flotte absehbar ist.</p>	

2 Industrie und Gewerbe

<p>AUSGANGS-LAGE</p>	<p>Der Sektor Industrie und Gewerbe ist mit 361'000 tCO₂eq für rund 22 % der direkten Treibhausgasemissionen im Kanton Solothurn verantwortlich. Der Handlungsbedarf ist somit gross.</p> <p>Die Hauptkompetenz im Sektor Industrie liegt mit der Umsetzung des CO₂-Gesetzes und des Energiegesetzes sowie den darin definierten Instrumenten (u. a. Zielvereinbarungsmodell, Emissionshandelssystem) beim Bund. Zudem ist ein wichtiger Teil der Handlungsmöglichkeiten, wie die Energieproduktion durch Feuerungsanlagen und die Energieeffizienz, durch das Energiekonzept abgedeckt.</p> <p>Der Massnahmenplan Klimaschutz ergänzt und unterstützt die Massnahmen des Bundes und des Energiekonzepts zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Dabei wird die Reduktion der Emissionen von Prozessgasen (Methan, Lachgas und synthetische Gase) sowie der indirekten Emissionen berücksichtigt. Die Abscheidung und Speicherung von CO₂ wird für die Erreichung des Netto-Null-Ziels unabdingbar sein und deshalb längerfristig insbesondere für grössere Emittenten, wie die KEBAG und die Stahl Gerlafingen AG, an Relevanz gewinnen.</p>
<p>ZIEL</p>	<p>Die Treibhausgasemissionen in Industrie und Gewerbe (inkl. KEBAG) werden bis 2050 um mindestens 90 % reduziert.</p> <p>Bis im Jahr 2035 werden die Emissionen im Kanton Solothurn gegenüber 2019 mindestens um 20 % auf max. 280'000 t CO₂eq reduziert.</p> <p>Gleichzeitig werden bis 2050 die nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen ausgeglichen, indem CO₂ aus der Atmosphäre entfernt und dauerhaft gespeichert wird. Bis zum Jahr 2040 wird die Abscheidung von CO₂ bei der KEBAG angestrebt.</p>
<p>HANDLUNGS-BEREICHE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion von Emissionen von klimaschädlichen Industrie- und Prozessgasen (inkl. F-Gase und Lachgas) • Strategie zur CO₂-Abscheidung und ggf. -Speicherung sowie zur Produktion von Wasserstoff und synthetischen Gasen und Treibstoffen erarbeiten (-> Energiekonzept) • Indirekte Emissionen senken und Kreislaufwirtschaft stärken (-> Sektor Konsum und Abfall) • Einsatz nachhaltiger Baumaterialien in Industrie und Gewerbe fördern (-> Sektor Hoch- und Tiefbau)

2.1	AUSBAUEN DER BESTEHENDEN KOOPERATIONEN MIT UNTERNEHMEN	
<p>Ergänzen der bestehenden Kooperationsvereinbarungen des Amtes für Umwelt mit grösseren Firmen mit dem Thema Klimaschutz.</p> <p>Neue Firmen, welche grössere Emissionen verursachen, sollen für eine Kooperationsvereinbarung gewonnen werden. Dies ermöglicht regelmässige, institutionalisierte Gespräche zu möglichen Klimaschutzmassnahmen.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die CO₂-Emissionen werden an den jährlichen Kooperationsgesprächen thematisiert.</p> <p>Die Akquisition neuer Firmen ist geplant. Das Kooperationsmodell wurde 2024 der Solothurner Handelskammer vorgestellt. Insbesondere ist geplant, auf die beiden Firmen Kenova und Cartaseta zuzugehen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Anzahl Firmen mit Kooperationsvereinbarung. Aktuell: 12	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Massnahme ist in Umsetzung.	

2.2	BERÜCKSICHTIGEN VON ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN DURCH KANTONALE STANDORTFÖRDERUNG	
<p>Spezielle Berücksichtigung von innovativen Unternehmen und Projekten aus dem Bereich der Zukunftstechnologien im Rahmen der allgemeinen und einzelbetrieblichen Förderungsmassnahmen durch die Standortförderung des Kantons. Hierzu gehören unter anderem die Unterstützung von Kreislaufwirtschaft und Negativemissionstechnologien.</p>		
FEDERFÜHRUNG	VWD, FAST	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das von der kantonalen Standortförderung initiierte Kreislaufzentrum Elektromobilität (KEM) soll auf dem Papieri-Areal in Biberist künftig einen wesentlichen Beitrag zur Rückgewinnung und Wiederverwertung von Materialien, insbesondere von Lithium-Batterien aus ausgedienten Elektrofahrzeugen leisten.</p> <p>Herzstück des Materialkreislaufes ist das Recycling der Lithium-Fahrzeug-Batterien. Neu wird die Swiss Battery Technology Center Solothurn GmbH (SBTC), Biberist, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Switzerland Innovation Parks Biel/Bienne (SIPBB), die Automatisierung dieses Batterie-Recyclings vorantreiben.</p> <p>Darüber hinaus beleben weitere Start-ups wie die Librec AG für das Lithium-Batterie-Recycling, die Libattion AG für das Up-Cycling von Lithium-Batterien zur Energiespeicherung sowie die ab 2025 tätige Grensol AG mit ihren Verwertungskompetenzen bei weiteren Fahrzeugteilen das KEM. Die Hiag Immobilien Holding AG (HIAG) als Grundeigentümerin des Papieri-Areals trägt ebenfalls dazu bei, dass das KEM zu einem Kompetenzträger mit internationaler Ausstrahlung in der Kreislaufwirtschaft der Elektromobilität wird.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Das im SIPBB via SBTC entwickelte Know-how ermöglicht wichtige Impulse für den Automatisierungsprozess im industriellen Batterie-Recycling, für das technologische Design für besser zerlegbare E-Batterien und gibt Hinweise auf künftige Regulierungsanforderungen im E-Fahrzeug-Recycling.</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die SBTC nimmt Mitte 2026 den operativen Betrieb auf dem Papieri-Areal in Biberist auf.</p>	

2.3	INFORMATION UND MESSKAMPAGNE ZU KLIMASCHÄDLICHEN GASEN	
<p>Information von Industrie- und Gewerbebetrieben sowie Biogasanlagen zu den Klimawirkungen von konventionellen Industriegasen und den Möglichkeiten zu deren Verringerung. Dies beinhaltet unter anderem Hinweise über kantonale und nationale Förderungen (z. B. Klik, Stiftung Klimaschutz und CO₂-Kompensation).</p> <p>Zudem führt das AfU eine Messkampagne zur Identifikation von Methan- und Lachgasquellen in der Industrie durch.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	Die Umsetzung der Massnahme wurde noch nicht begonnen. Die entsprechenden Tätigkeiten werden in das nächste Globalbudget 2026-28 aufgenommen.	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Zu definieren.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Massnahme ist noch pendent.	

2.4	ERARBEITEN EINER STRATEGIE ZUR FÖRDERUNG DER CO₂-ABSCHIEDUNG UND -SPEICHERUNG	
<p>Erarbeiten einer langfristigen Strategie zur Förderung der CO₂-Abscheidung und ggf. –Speicherung bzw. Umwandlung im Kanton inkl. Berücksichtigung folgender Ansatzpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschätzen des Potenzials und der Möglichkeiten zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ im Kanton Solothurn • Vereinbarungen mit Grosseemittenten (insb. KEBAG, Stahl Gerlafingen AG) und weiteren Emittenten (z. B. Biogasanlagen), ab wann und unter welchen Rahmenbedingungen eine CO₂-Abscheidung umzusetzen ist • Aktive Mitwirkung des Kantons Solothurn bei der Planung der Infrastruktur für den Transport zu Lagerstätten im In- und Ausland • Abstimmen mit Aktivitäten und Standorten für die Förderung der Produktion von Wasserstoff und synthetischer Gase/Treibstoffe aus dem Energiekonzept • Abstimmen mit übergeordneten Initiativen (u. a. Vereinbarung Bund/VBSA, Bericht Bundesrat zu negativen Emissionen vom Mai 2022, Bestrebungen anderer KVAs) • Abstimmen mit weiteren Initiativen (z. B. KVA Linth, AWEL Zürich etc.) • Festlegen einer Strategie zur Förderung von Projekten im Kanton Solothurn 		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	Koordinationsstelle	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	Die Massnahme wurde noch nicht angegangen. Geplant ist die Vergabe eines Auftrags an eine mit der Thematik vertrauten Firma im laufenden Jahr 2025.	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Eine Strategie zur Förderung der CO ₂ -Abscheidung und -Speicherung wurde erarbeitet.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Umsetzung der Massnahme soll im Jahr 2025 angegangen werden.	

3

Landwirtschaft

<p>AUSGANGS-LAGE</p>	<p>Der Sektor Landwirtschaft ist mit 161'000 tCO₂eq für rund 10 % der direkten Treibhausgasemissionen des Kantons Solothurn verantwortlich. Diese sind auf Emissionen der sehr potenten Klimagase Methan und Lachgas aus der Nutztierhaltung und der Bewirtschaftung und Düngung von landwirtschaftlichen Nutzflächen zurückzuführen.</p> <p>Die CO₂-Emissionen von Landwirtschaftsmaschinen machen nur einen vernachlässigbaren Anteil aus. Die Gebäude-Emissionen der Landwirtschaft sind nicht diesem Sektor zugerechnet und werden im Energiekonzept berücksichtigt.</p> <p>Rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen im Kanton Solothurn sind Grünland. Auf dem restlichen Drittel der Fläche wird Ackerbau betrieben. 22 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden als Biodiversitätsförderflächen (BFF) bewirtschaftet. Der Tierbesatz im Kanton ist mit rund einer Düngergrossvieheinheit pro ha eher niedrig. Eine zukunftsorientierte Landnutzung muss die Ansprüche von Klimaschutz, Biodiversität und Ernährung berücksichtigen.</p> <p>Aus Sicht Klimaschutz entscheidend sind eine humusfördernde und standortgerechte Bodennutzung, die Optimierung der Tierhaltungssysteme und die Verbesserung der Stickstoffeffizienz. Eine hohe Biodiversität und Diversifizierung in der Landwirtschaft fördern die Robustheit gegenüber Veränderungen. Letztlich sollte sich die Landwirtschaft auf einen angemessenen Selbstversorgungsgrad ausrichten. Der Anteil an pflanzlichen Proteinen in der Ernährung ist zu erhöhen und entsprechend ist ein höherer Anteil der ackerbaulich nutzbaren Fläche für den Anbau von direkt verwertbaren pflanzlichen Lebensmitteln zu nutzen. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen braucht es aber auch Anpassungen im Verhalten von Konsumentinnen und Konsumenten in Bezug auf das Ernährungsmuster und die Lebensmittelverschwendung.</p> <p>Die Landwirtschaft ist hauptsächlich geprägt durch die nationale Agrarpolitik (AP, siehe Kapitel 1.3.5).</p> <p>Der Spielraum der Kantone für eigene, flächenwirksame Klimaschutzmassnahmen in der Landwirtschaft wird auch weiterhin begrenzt bleiben. Der Kanton bringt sich daher primär bei der Umsetzung der Bundesmassnahmen ein und kann durch ergänzende Massnahmen und deren Koordination Einfluss auf die Treibhausgasemissionen nehmen. Zudem wird im Rahmen des Energiekonzepts die erneuerbare Energieproduktion in den Bereichen Strom, Biogas und Wärme gefördert.</p>
<p>ZIEL</p>	<p>Die Emissionen in der Landwirtschaft werden bis 2050 um mindestens 40 % gegenüber 1990 reduziert.</p> <p>Im Kanton Solothurn wird bis 2035 eine Reduktion der Methan- und Lachgasemissionen aus der Landwirtschaft um mindestens 10 % gegenüber 2019 bzw. auf maximal 145'000 tCO₂eq angestrebt.</p>

HANDLUNGS- BEREICHE	<ul style="list-style-type: none">• Methanemissionen durch optimierte Nutzungsdauer bei Rindvieh, Fütterungsoptimierungen und Hofdüngermanagement reduzieren• Kohlenstoffspeicher Boden erhöhen• Lachgasemissionen durch effizienten Stickstoffeinsatz und standortangepasste Landnutzung reduzieren• Emissionsvermindernde Ressourcenprogramme sowie Ressourceneffizienzprogramme des Bundes unterstützen und umsetzen
--------------------------------	--

3.1	VERSTÄRKEN DER KOMMUNIKATION UND SENSIBILISIERUNG FÜR LANDWIRTE	
<p>Information und Sensibilisierung von Landwirten zum Klimaschutz und ihren Einflussmöglichkeiten. Mögliche Themen sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinweise auf bestehende Förderprogramme und Best Practice • Hinweise auf mögliche Klimaschutzmassnahmen in der Landwirtschaft (Broschüre Bauernverband, FIBL, Agridea etc.) • Beratungsangebote z. B. für Weiterentwicklungen und Anpassungen zum Klimaschutz im Betrieb, effiziente Ressourcennutzung • Einführung des bestehenden AgroCleanTech-Tools zum Klima- und Energiecheck in Solothurner Betrieben, ergänzen mit Teil kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeiten • Abfälle und Kreislaufschliessung in der Landwirtschaft (z. B. Methanvermeidung durch Biogas, Abfallvermeidung) • Bessere Auslastung von Landwirtschaftsmaschinen durch geteilte Nutzung (Sharing Economy; Reduktion graue Energie) 		
FEDERFÜHRUNG	ALW	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Hinweise auf mögliche Klimaschutzmassnahmen in der Landwirtschaft von externen Stellen:</p> <p>2024 sind von Agridea vier Merkblätter zum Thema Klima erschienen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hebel zur Reduzierung von Treibhausgasen in Rinderbetrieben - Treibhausgase aus der Landwirtschaft: Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) - Gase, die zur Luftverschmutzung beitragen - Eutrophierung von Gewässern <p>Die Erkenntnisse aus dem Interreg-Projekt «KLIMACrops» sollen in das Modul Klimawandel auf www.agripedia.ch einfließen. Diese umfasst aktuell die Themenbereiche Klima in der Alpwirtschaft, Pflanzenkohle, Tierhaltung und Futterbau und soll um den Bereich Ackerbau ergänzt werden. Ziel ist eine Auflistung von Massnahmen mit Quellenangabe von wissenschaftlichen Untersuchungen und der Beurteilung der Effizienz, ähnlich dem Themenbereich Nitratauswaschung.</p> <p>Informationen / Hinweise / Projekte von ALW / BZW: keine</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>1. Informationen / Hinweise von externen Stellen</p> <p>2. Informationen / Hinweise / Projekte von ALW / BZW</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Informationen / Hinweise von externen Stellen: in Umsetzung.</p> <p>Informationen / Hinweise / Projekte von ALW / BZW: noch nicht in Umsetzung, da aktuell die finanziellen und personellen Ressourcen nicht vorhanden sind.</p>	 

3.2	VERTIEFEN DER THEMEN KLIMASCHUTZ UND -ANPASSUNG IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT	
<p>Prüfen der Möglichkeiten zum Ausbau und zur Vertiefung der Themen Klimaschutz und -anpassung in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Diese beinhaltet diese Themen bereits, doch können neue Erkenntnisse und Best Practice in die bestehenden Programme integriert werden. Dabei sollen auch Bezüge zur Anpassung an den Klimawandel hergestellt werden.</p>		
FEDERFÜHRUNG	ALW	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Um die Ziele des Wallierhofs im Bereich «Klimaresiliente Land- und Ernährungswirtschaft» zu besprechen und zu erreichen, wurde eine Projektgruppe gegründet, welche entsprechende Angebote plant und koordiniert. In der Projektgruppe sind die Bereiche Pflanzenbau, Ernährung und Tierhaltung vertreten.</p> <p>In den jeweiligen Teams werden laufend mögliche Massnahmen und Weiterbildungsanlässe im Bereich klimaresiliente Land- und Ernährungswirtschaft entwickelt.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Ein wichtiger Schritt, um die Themen Klimaschutz und -anpassung auszubauen und zu vertiefen sowie die Koordination innerhalb der Fachbereiche zu gewährleisten, war die Bildung der Projektgruppe «Klimaresiliente Land- und Ernährungswirtschaft».</p> <p>Bei Anlässen des Wallierhofs und der Partnerzentren Ebenrain und Liebegg wurden die Bereiche Klimaschutz und Klimaresilienz bereits aufgegriffen. Beispiele hierfür sind die Effizienz der Mutterkuhhaltung (Nordwestschweizer Mutterkuhtag 2024), die Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm und Ammoniakreduktion durch Güllezusätze (Referate zu beiden Themen an der Pflanzenbautagung Wallierhof 2025).</p> <p>Weitere Themen für zukünftige Anlässe oder Beratungen sind Umgang mit und Auswirkungen auf die Ressource Boden (Wallierhoftag 2025) und die Sortenwahl beim Getreide (Sommertag 2025).</p> <p>Weiter werden die Themen Staffelnkulturen, Slick-Gen bei Kühen und Umgang mit Hitzestress im Stall bearbeitet.</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahmen befinden sich in Umsetzung. Aus- und Weiterbildung ist eine Massnahme, welche nie als umgesetzt beurteilt werden kann, sondern eine Daueraufgabe bleibt, welche immer wieder angepasst und neu beurteilt werden muss.</p>	

3.3	FÖRDERN VON INNOVATIVEN PROJEKTEN IN DER PRAXIS
<p>Finanzielle Förderung von innovativen Projekten und Best Practice in der Landwirtschaft primär mit Instrumenten der Agrarpolitik (z. B. über ein neues Ressourcenprojekt mit ausgewählten Pilotbetrieben), punktuell über das Mehrjahresprogramm Landwirtschaft.</p> <p>Ziel ist es, eine standortgerechte Bewirtschaftung auf landwirtschaftlichen Betrieben mit verbesserter Ressourceneffizienz anzustreben, welche im Kontext mit anderen sich verändernden Rahmenbedingungen (Ernährungssicherung, Biodiversität, Trockenheit, Reduktion Hilfsmiteinsatz, Strukturwandel) steht.</p> <p>Mögliche Themen sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Effiziente Ressourcennutzung (Stickstoffoptimierte Fütterung, integriertes Gülle-Management zur Förderung der Stickstoffeffizienz, Düngungszusätze, Verhinderung oder Aufwertung von Abfällen) • Bindung von CO₂ in der Landwirtschaft durch Humusaufbau und anderen Massnahmen (z.B. Pflanzenkohle). Fachliche Unterstützung zur Weiterführung der Massnahmen Ressourcenprojekt Humus nach 2025. Prüfen und umsetzen der CO₂-Bindung mit lokal produzierter Pflanzenkohle und anderen Methoden unter Berücksichtigung der Bodenfruchtbarkeit • Smart Farming, Digitalisierung Landwirtschaft • Finanziell gleichwertige Alternativen zur Nutztierhaltung • Nachhaltige Produktionssysteme (z.B. Agroforstwirtschaft, regenerative Landwirtschaft, Permakultur etc.) • Bestrebungen zur Biogasnutzung und sinnvolle Agrarphotovoltaikanlagen (-> Energiekonzept) • Bestrebungen für Gewächshäuser mit Nutzung von Abwärme oder erneuerbaren Energien (-> Energiekonzept) 	
FEDERFÜHRUNG	ALW
MITARBEIT	----
TÄTIGKEITSBESCHREIB	<p>Ressourcenprogramm Humus: Bindung von CO₂ im Boden durch Humusaufbau. Das Projekt befindet sich in der Schlussphase und wird Ende 2025 abgeschlossen werden. 2024 wurde das Projekt für die teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte mit einer Abschlussveranstaltung abgeschlossen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und des Wirkungsmonitorings wurden vorgestellt. Die Landwirtinnen und Landwirte wurden darin gestärkt, die humusaufbauenden Massnahmen auch nach Projektende umzusetzen.</p> <p>Es wurde zusammen mit dem Amt für Raumplanung (ARP) und der kenova AG eine Standortevaluation für Gewächshäuser für die Abwärmenutzung der kenova durchgeführt. Die nach fachlichen Kriterien geeignetsten Flächen wurden identifiziert. Ziel ist es, einige Flächen im Richtplan festzusetzen.</p> <p>Interreg-Projekt KLIMACrops: Strategien zur Anpassung von Ackerbausystemen an den Klimawandel und deren Beitrag zum Klimaschutz am Oberrhein. Der Kanton Solothurn beteiligt sich in dem länderübergreifenden Projekt bei der Suche nach Anpassungsstrategien im Ackerbau. Es wurden Umfragen durchgeführt, um zu verstehen, wie sich Betriebe bereits an den Klimawandel anpassen. Weiter wurden Workshops durchgeführt, in denen Landwirtschaft, Beratung und</p>

	<p>Forschung zusammenkamen, um die Ackerbausysteme der Zukunft gemeinsam zu gestalten. Die vorgeschlagenen Anpassungsstrategien wurden anschliessend vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) modelliert und bezüglich Effizienz beurteilt. Während der gesamten Projektlaufzeit werden zudem grenzüberschreitend Feldversuche angelegt, um neue Erkenntnisse und Anbauempfehlungen in der Agroforstwirtschaft, der Bewässerungssteuerung, der Nutzung von Zwischenfrüchten, der Verringerung des Einsatzes fossiler Brennstoffe usw. zu generieren.</p> <p>Agroforstwirtschaft und Wasserretention: Im Zusammenhang mit der Sommertrockenheit bieten Agroforstsysteme und Keyline-Systeme zur Wasserretention mögliche Lösungen für die Landwirtschaft. Diese Projekte sind komplex in der Planung und brauchen betriebsspezifische Beratung. Das Mehrjahresprogramm Landwirtschaft (MJPL) unterstützt ein Agroforstprojekt finanziell, mit dem Ziel, Erkenntnisse im Bereich Agroforst und Wasserretention mit einem Keyline-System zu sammeln und weiteren interessierten Betrieben zur Verfügung zu stellen. Agroforstwirtschaft wird auch in dem neuen Ressourcenprojekt «Agrarökologie Schweiz» als Massnahme getestet und gefördert.</p>	
<p>UMSETZUNGS-INDIKATOR</p>	<p>Förderung von innovativen Projekten und Best Practice in der Landwirtschaft.</p>	
<p>UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME</p>	<p>Förderung von innovativen Projekten und Best Practice in der Landwirtschaft: es befinden sich mehrere Projekte in Umsetzung.</p>	

3.4	KLIMAFREUNDLICHES BILDUNGSZENTRUM WALLIERHOF	
<p>Entwickeln des Bildungszentrums Wallierhof zum guten Beispiel für eine klimaorientierte Bewirtschaftung. Dies kann unter anderem folgende Aspekte beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimacheck durchführen und laufend Verbesserungen aufzeigen • Anschaffung von Landmaschinen (z. B. Elektro- oder Wasserstofftraktor) mit alternativer Energie und Optimierung der Eigenenergienutzung und des Verbrauchs • Anwenden von Massnahmen im Sinne einer klimafreundlichen Milchproduktion • Standorteignung von Kulturen prüfen und ggf. Anpassungen vornehmen • THG-Emissions-reduziertes Hof- und Mineraldünger-Management • Nutzen erneuerbarer Energien für Schulungs- und Bewirtschaftungsgebäude (z.T. bereits umgesetzt) 		
FEDERFÜHRUNG	ALW	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Ausbildungs- und Demonstrationsbetrieb:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Seit 2024 Anbau von Proteinlieferanten, 2025 wird der Anbau von 1.3 ha auf 2 ha ausgedehnt – Im Rahmen der Teilnahme am Klimaprogramm der milchabnehmenden Firma Mooh erhalten seit 2024 alle Kühe das Produkt «Agolin». Dies ist eine Mischung aus natürlichen Pflanzenextrakten, welche die methanbildenden Mikroben im Pansen reduzieren. – Seit 2011 wird sämtliche Gülle mit dem Schleppschauch ausgebracht, wodurch weniger Ammoniak in die Luft gelangt. – Dank der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des seit 2017 bestehenden Milchviehstalls wird erneuerbare Energie produziert. <p>Tagungszentrum:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Tagungszentrum nutzt den Strom, welcher durch die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Milchviehstalls produziert wird. – Die Betriebsküche ist Trägerin des nationalen Labels «Fourchette verte», welches für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung steht. – Der per 1.9.2024 in Kraft getretene Leitfaden «Nachhaltige Ernährung am BZ Wallierhof» umfasst u.a. die Anforderungen an die Saisonalität, regionale/nationale Herkunft von Lebensmitteln, die Verwendung von Labelprodukten (z.B. IP-Suisse) und die Vermeidung von Food Waste. 	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Fortlaufend diverse Projekte im Betrieb und im Tagungszentrum.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Massnahmen befinden sich in Umsetzung und werden fortlaufend weiterentwickelt und ergänzt.	

3.5	FÖRDERN VON GÜTERZUSAMMENLEGUNGEN UND ARRONDIERUNGEN (VERTRAGLICHE UND ALLENFALLS VIRTUELLE LANDUMLEGUNGEN)	
<p>Aktives Fördern von Güterzusammenlegungen und Arrondierungen zwecks Optimierung des Energieeinsatzes und der Ressourceneffizienz bei der Bewirtschaftung (u. a. Reduktion der Fahrwege, Optimierung der betrieblichen Abläufe, Reduktion Bewirtschaftungsparzellen).</p> <p>Prüfen des Einsatzes von Holz bei Strukturverbesserungsmassnahmen (z. B. Kleinbrücken, Hangverbau / Rutschanierungen).</p>		
FEDERFÜHRUNG	ALW	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Im Berichtsjahr waren im Kanton Solothurn vier Güterregulierungen mit Arrondierungszielen am Laufen. Güterregulierungen sind lange Verfahren, die über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte andauern. Ab dem Neuantritt werden die neuen Parzellen neu bewirtschaftet (neue Landordnung).</p> <p>Bei Sanierungen von Drainageleitungen für die Sickerpackungen werden oft Tannenäste oder Holzschnitzel verwendet. Ansonsten kam Holz bei Strukturverbesserungen nicht zum Einsatz.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Bei zwei der vier laufenden Güterregulierungen wurden die Parzellen nach der neuen Landordnung bewirtschaftet. Bei den anderen zwei Güterregulierungen steht der Neuantritt in den kommenden Jahren noch bevor.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Bei zwei Güterregulierungen werden die neuen Parzellen bewirtschaftet (neue Landordnung), womit die Massnahme umgesetzt ist.</p> <p>Zwei weitere Güterregulierungen sind am Laufen, aber der Neuantritt steht noch bevor, womit die Massnahme in Umsetzung ist. Bis die Massnahme umgesetzt ist, wird es noch einige Jahre dauern.</p>	

4

Forstwirtschaft

AUSGANGS- LAGE	<p>Der Sektor Forstwirtschaft ist mit einem minimalen Anteil von etwa 1 % bei den direkten Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft enthalten (z. B. verursacht durch Forstmaschinen). Es besteht somit kein relevantes Potenzial zur Verminderung der Treibhausgasemissionen.</p> <p>Der Sektor birgt jedoch ein grosses Potential als CO₂-Speicher und zur Substitution von CO₂-intensiven Baumaterialien und fossilen Energien. Durch Schadenereignisse (Wind, Schadorganismen, Waldbrand) kann die CO₂-Speicherfunktion jedoch beeinträchtigt werden und kurzfristig sogar CO₂ freigesetzt werden.</p> <p>Im Kanton Solothurn befinden sich rund 80 % der Waldfläche im öffentlichen Eigentum, womit die Einwohner- und Bürgergemeinden und auch der Kanton direkt Einfluss auf die Bewirtschaftung nehmen können.</p>
ZIEL	<p>Durch gezielte Waldbewirtschaftung wird die Senkenleistung des Solothurner Waldes langfristig erhalten.</p> <p>Mit einer Abschöpfung des Holzzuwachses, einer langlebigen Nutzung von einheimischem Holz, insbesondere in Bauten des Kantons und von Privaten, und mit einer anschliessenden energetischen Nutzung des Holzes sollen CO₂ gespeichert und CO₂-intensive Baustoffe und Energieträger ersetzt werden.</p>
HANDLUNGS- BEREICHE	<ul style="list-style-type: none">• Kaskadennutzung Holz fördern (Schnittstelle zu Hoch- und Tiefbau und Energiekonzept)• Optimierte Waldbewirtschaftung hinsichtlich Klimaschutz stärken• Waldspeicher sichern und, wo regional möglich und sinnvoll, erhöhen

4.1	STÄRKEN DER VERWENDUNG VON HOLZ ALS BAUSTOFF	
<p>Fördern der Nutzung von Holz als Baustoff:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen und ausbauen der Aktivitäten von Pro Holz Solothurn • Umsetzung Auftrag Kantonsrat Studer 250/2020: «Förderung von Solothurner Holz» (befristet auf 2 Jahre). Anschliessend Förderung der Verwendung von Holz im Rahmen der Massnahme 5.1. 		
FEDERFÜHRUNG	AWJF	
MITARBEIT	AG Pro Holz	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Pro Holz hat 2024 zum ersten Mal an der Solothurner Eigenheimmesse einen eigenen Stand. Dazu eine sehr gute Präsenz mit mehreren Holzverarbeitern an den Solothurner Waldtagen im September 2024. Im Rahmen der Umsetzung des Auftrags Studer konnten 2024 Prämien für den Einsatz von Solothurner Holz in der Höhe von rund Fr. 33'000 überwiesen werden.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>2024 konnten 473 m³ verbautes Solothurner Holz unterstützt werden. Nachdem 2023 ein grosser Ausbau mit einer Prämie unterstützt werden konnte, sind wir mit 2024 ungefähr auf dem Niveau von 2022.</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Umsetzung des Auftrags Studer wurde bis 2027 verlängert, um den Anreiz zum Einsatz von Solothurner Holz noch zu erhöhen. Im Rahmen der Eigenheimmesse von 2025 soll dieses Instrument nochmals aktiv beworben werden.</p>	

4.2	IDENTIFIZIEREN VON ZUWACHSSTANDORTEN IM WALD UND VON GEEIGNETEN FLÄCHEN ZUR BEPFLANZUNG MIT GEHÖLZEN	
<p>Erheben von Standorten bzw. Flächen:</p> <p>a) auf denen eine zuwachsoptimierte Holznutzung umgesetzt werden kann, einerseits zur Sicherung und gegebenenfalls Erhöhung des Kohlenstoffspeichers andererseits im Hinblick auf eine optimale Holznutzung.</p> <p>b) welche sich für eine dauerhafte oder temporäre Pflanzung von bzw. Bestockung mit Bäumen und Sträuchern eignen, z. B. Wytweiden, Parkflächen, Strassenräume etc.</p> <p>-> Synergie Anpassung an den Klimawandel; u. a. Auftrag Kantonsrat 32/2021: «Mehr Bäume entlang von Kantonsstrassen».</p>		
FEDERFÜHRUNG	AWJF	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	Die Umsetzung der Massnahme musste aus Ressourcengründen und aufgrund von Priorisierungen zurückgestellt werden.	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Es wurde kein Umsetzungsindikator definiert.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Umsetzung der Massnahme musste aus Ressourcengründen und aufgrund von Priorisierungen zurückgestellt werden.	

4.3	STÄRKEN KLIMAANGEPASSTER BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG	
<p>Erarbeiten von kantonalen Grundlagen für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel gemäss den Ergebnissen des Forschungsprogramms Wald und Klimawandel des BAFU.</p> <p>Unterstützen und beraten der Forstbetriebe und Waldeigentümer bei der Anpassung des Waldes an den Klimawandel, mit dem Ziel, den Wald und seine Senkenleistung zu erhalten.</p> <p>-> Synergie Anpassung an den Klimawandel: Massnahmen F1 bis F3 des Aktionsplans Anpassung an den Klimawandel.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AWJF	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das AWJF hat neue waldbauliche Empfehlungen erarbeitet und publiziert: https://so.ch/fileadmin/internet/vwd/vwd-awjf-wald/pdf/Biodiversitaet/Bericht_Waldbauliche_Empfehlungen_Solothurn.pdf</p> <p>Die Unterstützung und Beratung der Waldbewirtschaftenden ist eine Daueraufgabe des kantonalen Forstdienstes.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Kantonale Grundlagen: erfüllt</p> <p>Unterstützung und Beratung: laufend</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Siehe Tätigkeitsbeschreibung.</p> <p>Dazu hat das AWJF im Rahmen der Überarbeitung der Weisungen für das Förderprogramm Wald 2025-28 die neuen, klimaangepassten Standort-Steckbriefe als Förderbedingung definiert.</p>	

5

Hoch- und Tiefbau

<p>AUSGANGS-LAGE</p>	<p>Der Gebäudesektor ist mit 524'000 t CO₂eq für rund 33 % der direkten Treibhausgasemissionen des Kantons Solothurn verantwortlich. Basierend auf der Klimastrategie des Bundes sollen die Gebäude bis 2050 keine Treibhausgasemissionen mehr verursachen. Die Reduktion der direkten Emissionen im Gebäudebereich wird vollumfänglich durch das Energiekonzept (insb. Gebäudeprogramm) abgedeckt.</p> <p>Bei neueren, energieeffizienten Gebäuden sind die durch den Einsatz der Baumaterialien verursachten indirekten Emissionen grösser als die während der Lebensdauer des Gebäudes entstehenden direkten Emissionen für die Gebäudeenergie. Auch im Tiefbau verursachen die eingesetzten Baustoffe (insb. Zement und Asphalt) grosse indirekte Emissionen.</p> <p>Durch die Wahl geeigneter Materialien und Gebäudekonzepte können die indirekten Emissionen reduziert oder gar Negativ-Emissionen bewirkt werden (z. B. Kohlenstoff-Speicherung im Holzbau). Auch bei der Umgebungsgestaltung sind eine Reduktion von indirekten Emissionen durch Baumaterialien sowie Speichereffekte (Begrünung) möglich. Der Kanton kann diesbezüglich sowohl als Bauherr wie auch als Behörde Einfluss nehmen.</p>
<p>ZIEL</p>	<p>Der Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien, insbesondere von Holz- und Recyclingbaustoffen sowie das Direktrecycling von Baumaterialien, im Hoch- und Tiefbau im Kanton Solothurn, die Nutzungsdauer und –flexibilität, wie auch die naturnahe Umgebungsgestaltung werden signifikant gesteigert.</p> <p>Dies bewirkt eine deutliche Reduktion indirekter Emissionen und eine langfristige Speicherung von CO₂.</p>
<p>HANDLUNGS-BEREICHE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz nachhaltiger Baumaterialien sowie eine naturnahe Umgebungsgestaltung bei Neubauten / Sanierungen im Hoch- und Tiefbau fördern (Grundlagen von KBOB, SIA, Eco-Bau, Holzbaustoffe) • Verlängern der Nutzungsdauer, Nutzungsflexibilität, Systemtrennung und Rezyklierbarkeit von eingesetzten Baumaterialien sicherstellen

5.1	EINSATZ NACHHALTIGER BAUMATERIALIEN FÖRDERN
<p>Schaffen von Anreizen finanzieller oder anderer Art (z. B. Ausnutzungsbonus) für den Einsatz nachhaltiger Baumaterialien (insb. Holz und / oder Standard ecobau / Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz) ergänzend zum Gebäudeprogramm.</p> <p>Fördern von Projekten, die neue Technologien für Baustoffrecycling oder Bauökologie im Hoch- und Tiefbau nutzen (z. B. Holz als Baustoff, Verwendung langlebiger Baustoffe, CO₂-reduzierter Beton etc.).</p>	
FEDERFÜHRUNG	VWD, AWA
MITARBEIT	Konsultiert: HBA
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK), inkl. des Kantons Solothurn, hat die «Klima-Charta NWRK» verabschiedet. Auf dieser Grundlage wurden verschiedene Leitsätze entwickelt, u.a. auch im Bereich des nachhaltigen Bauens. Die 2023 verabschiedeten «Leitsätze nachhaltiges Bauen» dienen der Förderung der Kreislaufwirtschaft im Baubereich. Sie führen zu einer Reduktion, einem Recycling und einer Wiederverwendung von Baumaterialien, dienen der Ressourcenschonung und ermöglichen damit eine Minimierung der Umweltbelastung.</p> <p>Weiter begrüsst der Regierungsrat auch den künftigen Beitritt zur «Charta Kreislauforientiertes Bauen» des «Switzerland Innovation Park Central (SPIC)». Dieses Zentrum fördert die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungsinstituten und der Industrie, um technologische Fortschritte sowie den Wissensaustausch zu erleichtern (vgl. auch Auftrag 0074/2024 BJD Marlene Fischer «Beitritt des Kantons Solothurn zur Charta Kreislauforientiertes Bauen»). Der Beitritt bietet dem Kanton Solothurn nicht nur einen Rahmen für die Umsetzung nachhaltiger Bauprojekte, sondern auch zahlreiche zusätzliche Vorteile, die langfristig zu einer verbesserten Bauqualität, Kosteneffizienz und einem positiven Image beitragen.</p> <p>Kreislauforientiertes Bauen prägt aktuelle Hochbauprojekte, indem der Bedarf hinterfragt, langfristig gedacht und der Materialeinsatz minimiert wird. Dies zeigt sich bei der Sanierung der Verwaltungsgebäude Rosengarten und St. Urbangasse in Solothurn sowie der Kantonsschule Olten. Auch die geplante Sanierung der Kantonsschule und der Pädagogischen Hochschule Solothurn folgt diesem Prinzip: Durch Anpassungen bleiben die bestehenden Bauten erhalten, was die Ökobilanz verbessert und die Lebenszykluskosten senkt. Zukünftige Projekte wie der Stützpunkt der Kantonspolizei Oensingen und die Erweiterung des Rötihofs Solothurn setzen konsequent auf Schweizer Holz und CO₂-reduzierten Beton für nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen.</p> <p>Schweizer Holz spielte bereits bei mehreren Bauprojekten eine zentrale Rolle: So wurden beim Neubau des Werkhofs und der Aufstockung der MFK in Wangen bei Olten insgesamt 470 m³ verwendet. Seit 2010 kamen zudem über 28'000 m³ mineralische Recycling-Materialien in Hochbauprojekten zum Einsatz. Auch bei den geplanten Vorhaben, darunter der Stützpunkt der Kantonspolizei in Oensingen und die Erweiterung des Rötihofs in Solothurn, setzt man konsequent auf</p>

	<p>nachhaltige Baustoffe – Schweizer Holz und CO₂-reduzierter Beton tragen hier wesentlich zu einer umweltfreundlichen Bauweise bei.</p> <p>Der Kanton Solothurn hat auch bereits einen zusätzlichen Ausnützungsbonus für diejenigen Gebäude eingeführt, welche das von der Gesetzgebung geforderte Mass an Energieeffizienz mehr als erfüllen. Ab einer Grenze von über 20% Überschreitung der notwendigen Energieeffizienz gibt es einen Nutzungsbonus von 5%, ab 40% zusätzliche 10% und ab einer Verbesserung von 100% beträgt dieser Bonus gar zusätzliche 15% Nutzungsbonus (vgl. § 39 KBV, BGS 711.61). Zudem war in der Vorlage des neuen Energiegesetzes (EnG SO) eine Bestimmung aufgenommen worden, die nebst der Innovationsförderung auch die Möglichkeit geschaffen hätte, die Verwendung nachhaltiger Baumaterialien mit Beiträgen zu fördern (§15 eEnG SO). Da das Energiegesetz jedoch in der Volksabstimmung vom 9. Februar 2025 nicht angenommen wurde, wird dieses Anliegen möglicherweise erst zu einem späteren Zeitpunkt wieder geprüft werden können (vgl. auch Auftrag 0179/2019 BJD Fabian Gloor «Hochwertigkeit und verdichtete Bauweise fördern»).</p>	
<p>UMSETZUNGS-INDIKATOR</p>	<p>Anreize sind eingeführt und werden umgesetzt.</p> <p>Es ist zu beachten, dass die Gemeinden für die Ausnützungsboni zuständig sind. Der Kanton führt keine Statistik.</p>	
<p>UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME</p>	<p>Die Leitsätze «Nachhaltiges Bauen» zur Umsetzung der Klima-Charta der Nordwestschweizer Regierungskonferenz wurden verabschiedet und auch durch den Kanton Solothurn genehmigt.</p> <p>Der Beitritt des Kantons Solothurn zur «Charta Kreislaufforientiertes Bauen SIPC» wird begrüsst. Darin verpflichten sich auch die öffentlichen Bauherrschaften Investitionen zur tätigen, um die Bauwirtschaft nachhaltiger und ressourcenschonender zu gestalten.</p> <p>Konkrete Projekte wurden nach den Aspekten des «kreislaufforientieren Bauens» erfolgreich abgeschlossen.</p> <p>Schweizer Holz und mineralische Recycling-Materialien wurden bei Hochbauprojekten erfolgreich eingesetzt.</p> <p>Ausnützungsboni für energieeffiziente Gebäude gemäss § 39 KBV sind eingeführt und werden umgesetzt.</p>	

5.2	ERUIEREN VON BARRIEREN ZUM EINSATZ NACHHALTIGER BAUMATERIALIEN	
Überprüfen der bestehenden baurechtlichen und planerischen Grundlagen (z. B. Bauverordnung, kommunale Nutzungsplanung, Zonen-/Sonderbauvorschriften, Baureglemente), welche den Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien behindern. Erarbeiten von Vorschlägen zur Optimierung dieser Grundlagen.		
FEDERFÜHRUNG	HBA	
MITARBEIT	AVT	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	Mit dem revidierten Beschaffungsrecht wurde die Grundlage geschaffen, dass der Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien vorangetrieben werden kann. HBA und AVT achten bei den Ausschreibungen darauf, dass entsprechende Zuschlagskriterien zum Zuge kommen. Ferner wurden bei Projektwettbewerben im Hochbau darauf geachtet, dass der Holzbau bzw. Holzelemente einen wichtigen Stellenwert erhalten. Als Ergebnis hierzu sei das Siegerprojekt des KAPO-Stützpunkts erwähnt. Des Weiteren kann darauf hingewiesen werden, dass die Leitsätze «Nachhaltige öffentliche Beschaffung» und «Nachhaltiges Bauen» der Klima-Charta der Nordwestschweizerischen Regierungskonferenz (NWRK) vom Regierungsrat genehmigt wurden (RRB 2023/683 vom 25. April 2023).	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Kein Indikator.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Massnahme ist zum Teil erfüllt. Im Legislaturplan 2025-2029 ist es weiterhin ein Ziel, dass verarbeitetem Holz in kantonseigenen Hochbauten und Anlagen eine grosse Bedeutung zukommt. Auch die Zuschlagskriterien im Bereich Nachhaltigkeit sollen weiter verfeinert werden, um bei kantonalen Beschaffungen nachhaltige Baumaterialien verstärkt einsetzen zu können.	

5.3	ERGÄNZEN DER SUBMISSIONSVORGABEN IM HOCH- UND TIEFBAU
<p>Berücksichtigen der Thematik Klimaschutz bei Submissionen im Bereich Hoch- und Tiefbau basierend auf der neuen interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BGS 721.521) und dem totalrevidierten Gesetz über öffentliche Beschaffungen (SubG; BGS 721.55).</p> <p>Im Vordergrund steht dabei eine Anpassung der Zuschlagskriterien mit nachvollziehbaren, objektiven Bewertungsmaßstäben in Bezug auf Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen, eingesetzte Maschinen und verwendete Materialien. (IVöB Art. 29 Zuschlagskriterien, speziell: Lebenszykluskosten, Nachhaltigkeit und Funktionalität, Effizienz der Methodik).</p> <p>Bezüglich Materialien werden folgende Grundsätze angestrebt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Priorität bestehende Bausubstanz erhalten und nutzen 2. Priorität Holz und Recyclingbaustoffe 3. Priorität Primärrohstoffe (wenn möglich, zuerst aus der Schweiz und näheres Ausland) 	
FEDERFÜHRUNG	HBA, AVT
MITARBEIT	----
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die Umsetzung des öffentlichen Beschaffungswesen zeigt im Bereich Hochbau, dass keine Anpassung der Zuschlagskriterien notwendig ist. Die Kriterien sind umfassend, nachvollziehbare und objektiv anwendbare Bewertungsmaßstäbe können angewendet werden.</p> <p>Das Amt für Verkehr und Tiefbau prüft aktuell die Submissionsunterlagen und ob eine Anpassung der Zuschlagskriterien sinnvoll ist.</p>
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Beim Architekturwettbewerb «Erweiterung Rötihof» Solothurn wurde auf nachhaltige Bauweise mit energieeffizienten, flexiblen Strukturen und minimalen Lebenszykluskosten gesetzt. Vorrang haben der Erhalt bestehender Bausubstanz, der Einsatz von Holz und Recyclingmaterialien sowie regionale Primärrohstoffe zur CO₂-Reduktion. Durch optimierte Bau- und Betriebskonzepte, erneuerbare Energien und eine ökologische Aussenraumgestaltung wird ein ressourcenschonender und wirtschaftlicher Verwaltungsbau realisiert.</p> <p>Beim Hochbauprojekt «Stützpunkt KAPO» Oensingen, Stand Vorprojekt, wird eine moderne und effiziente Infrastruktur für die Polizei Kanton Solothurn geschaffen, die verschiedenen Dienste zentralisiert, Kommunikationswege optimiert und Einsatzzeiten verkürzt. Nachhaltigkeit steht im Fokus, mit energieeffizienter Bauweise, Holz-Beton-Verbundkonstruktionen, Fernwärmenutzung und Photovoltaikanlagen, ergänzt durch umweltfreundliche Materialien und ressourcenschonende Massnahmen. Der Bau integriert flexible Raumkonzepte für zukünftige Anforderungen, verbessert die Arbeitsbedingungen und reduziert langfristig Betriebskosten, während Synergien mit bestehenden Einrichtungen genutzt werden.</p> <p>Beim Hochbauprojekt «Verdichtung Rötihof» Solothurn werden die bisherigen Einzel- und Zweierbüros aus den 1960er Jahren durch moderne Multispace-, Desksharing- und Co-Working-Zonen ersetzt. Dies</p>

	<p>geschieht, um den veränderten Arbeitsanforderungen, digitalen Möglichkeiten und betrieblichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Umgestaltung soll eine flexiblere, effizientere und kollaborativere Arbeitsweise ermöglichen und auf die gleiche Fläche den doppelt so viele Arbeitsplätze zur Verfügung stellen.</p> <p>Recyclingbaustoffe (Beton, Kies), Schweizer Holz und Green Steel werden wo immer möglich bei Hochbauprojekten verwendet.</p> <p>Die Unterhaltsprojekten im Hochbau verfolgen allgemein die Ziele, die kantonalen Gebäude, insbesondere durch energetische Sanierungen und Sicherheitsmassnahmen, in einem gebrauchstauglichen, guten Stand zu halten und die vorgesehene Verdichtung der Arbeitsplätze weiter umzusetzen. Es sind jährlich mehr als 30 Massnahmen in Umsetzung.</p>	
<p>UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME</p>	<p>Massnahme umgesetzt resp. bereits erfüllt.</p> <p>Die Hochbauprojekte des Kantons Solothurn befinden sich in verschiedenen Umsetzungsphasen. Der Erweiterungsbau Rötihof Solothurn ist in der Wettbewerbsphase und fokussiert auf nachhaltige Bauweise mit energieeffizienten Strukturen und regionalen Rohstoffen. Der KAPO-Stützpunkt Oensingen befindet sich im Vorprojekt und soll eine moderne, zentrale Infrastruktur mit optimierten Betriebsabläufen und nachhaltigen Baustoffen schaffen. Die Verdichtung Rötihof Solothurn wird bereits umgesetzt und wandelt Einzelbüros in flexible Multispace- und Co-Working-Zonen um. Zusätzlich werden jährlich über 30 Unterhaltsmassnahmen realisiert, mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungen und Sicherheitsmassnahmen.</p> <p>Die erwähnten Projekte bestätigen, dass die bestehenden Zuschlagskriterien weiterhin angemessen und unverändert anwendbar sind.</p>	

5.4	LEBENSDAUER BZW. ERNEUERUNGSZYKLEN VON HOCH- UND TIEFBAUTEN OPTIMIEREN
<p>Systemtrennung (Tragstruktur, Technik, Ausbau) nach Lebenszyklus der Materialien, um die periodische Instandhaltung, die Zugänglichkeit, Auswechselbarkeit und einfache Umbauarbeit sowie den materialgerechten Rückbau zu gewährleisten.</p> <p>Hohe Flexibilität für verschiedene Raum- und Nutzungsbedürfnisse anstreben, um auch künftigen oder geänderten Bedürfnissen gerecht zu werden.</p>	
FEDERFÜHRUNG	HBA
MITARBEIT	----
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Bei Hochbauprojekten, von Instandsetzung und Instandhaltung bis zu Umbauten und Neubauten, wird konsequent auf Systemtrennung von Tragstruktur, Technik und Ausbau geachtet. Dies gewährleistet eine effiziente Instandhaltung, einfache Zugänglichkeit, Auswechselbarkeit und einen materialgerechten Rückbau. Gleichzeitig wird eine hohe Flexibilität angestrebt, um Räume und Nutzungen an künftige oder veränderte Anforderungen ohne aufwendige Umbaumaassnahmen anpassen zu können.</p> <p>Die Wiederverwendung von Bauteilen (Re-Use) ist bei kantonalen Hochbauprojekten wie Gefängnissen oder Polizeigebäuden aufgrund spezifischer Anforderungen nur eingeschränkt möglich. Bauteilbörsen sind wenig etabliert und bieten meist nicht die benötigten Mengen. Zudem werden Bauteile erst nach Erreichen ihrer Lebensdauer ersetzt, sodass sie nur begrenzt für eine direkte Wiederverwendung zur Verfügung stehen.</p>
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Die beiden in der Planung befindenden Hochbauprojekte «Erweiterungsbau Rötihof» Solothurn und «Stützpunkt KAPO» Oensingen setzen auf eine klare Systemtrennung von Tragstruktur, Technik und Ausbau, um eine effiziente Instandhaltung, gute Zugänglichkeit sowie eine einfache Anpassung und materialgerechten Rückbau zu gewährleisten. Die Konstruktionen kombinieren langlebige Tragwerke mit flexiblen Ausbauelementen, wodurch technische Systeme unabhängig erneuert werden können. Gleichzeitig wird eine hohe Flexibilität in der Raumgestaltung angestrebt, um künftige Nutzungsänderungen ohne aufwendige Umbaumaassnahmen zu ermöglichen. Dies sorgt für eine nachhaltige und wirtschaftliche Nutzung der Gebäude über ihren gesamten Lebenszyklus.</p> <p>Das Hochbauprojekt «Verdichtung Rötihof» Solothurn folgt einer konsequenten Systemtrennung von Tragstruktur, Technik und Ausbau, um langfristige Flexibilität und einfache Instandhaltung zu gewährleisten. Der bestehende Ausbau wurde zurückgebaut, und die Installationen sind vollständig sichtbar ausgeführt, wodurch eine einfache Wartung, Nachrüstung und Anpassung an künftige Anforderungen ermöglicht wird. Durch den Umbau von Einzelbüros in Multispace-, Desksharing- und Co-Working-Zonen entsteht eine hochflexible Arbeitsumgebung, die sich dynamisch an veränderte Arbeitsweisen und organisatorische Bedürfnisse anpassen lässt. Die offene Gestaltung erlaubt eine</p>

	langfristige Nutzungsoptimierung, während die materialgerechte Bauweise einen nachhaltigen Rückbau und Wiederverwertung begünstigt.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahme ist umgesetzt.</p> <p>Bei Hochbauprojekten, von Instandsetzung und Instandhaltung bis zu Umbauten und Neubauten, wird konsequent auf Systemtrennung von Tragstruktur, Technik und Ausbau geachtet. Dies gewährleistet eine effiziente Instandhaltung, einfache Zugänglichkeit, Auswechselbarkeit und einen materialgerechten Rückbau. Gleichzeitig wird eine hohe Flexibilität angestrebt, um Räume und Nutzungen an künftige oder veränderte Anforderungen ohne aufwendige Umbaumaßnahmen anpassen zu können.</p>	

6

Abfall und Konsum

AUSGANGS- LAGE	<p>Direkte Treibhausgasemissionen fallen in diesem Sektor in den Bereichen Abfall und Abwasser an. Mit 62'000 t CO₂eq machen diese nur rund 4 % der direkten Treibhausgasemissionen des Kantons Solothurn aus und spielen (da die Emissionen der KEBAG dem Sektor Industrie und Gewerbe zugerechnet werden) somit eine untergeordnete Rolle.</p> <p>Das Ernährungs- und Konsumverhalten verursacht hingegen einen sehr grossen Teil der indirekten Treibhausgasemissionen (siehe auch Kapitel 3.2). Das Einsparpotenzial ist im Bereich Konsum also grundsätzlich hoch. Auf das Konsumverhalten der Bevölkerung kann der Kanton jedoch kaum regulierend, sondern primär durch Sensibilisierungsmassnahmen und durch die eigene Vorbildfunktion einwirken (siehe übergreifende Massnahmen im Kapitel 4.8).</p>
ZIEL	<p>Der Kanton Solothurn sorgt im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Möglichkeiten für die Reduktion des Abfallaufkommens, die Schonung natürlicher Ressourcen und die Verstärkung der Kreislaufwirtschaft und vermindert somit die Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette.</p>
HANDLUNGS- BEREICHE	<p>Kreislaufwirtschaft / Recycling fördern</p>

6.1	SENSIBILISIEREN DER GESELLSCHAFT ZUM THEMA KONSUM UND KREISLAUFWIRTSCHAFT	
<p>Entwickeln von Kommunikationsmassnahmen zum Thema klimaschonender Konsum (inkl. Ernährung) und Kreislaufwirtschaft. Kommunikationsmassnahmen sind wo möglich an bestehende Kampagnen anzubinden.</p> <p>Zudem wird ein Ausbau der Themen Klima / Ernährung / Abfall in der Aus- und Weiterbildung (Schulen und Ausbildungsstätten, insb. Kochlehre) sowie in privaten/öffentlichen Kantinen und Gaststätten angestrebt.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das AfU hat sich für seine Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit den Schwerpunkt «Abfallvermeidung» gesetzt. In diesem Rahmen wurden bisher insbesondere folgende Massnahmen umgesetzt:</p> <p>Foodwaste: Zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung wurde das Foodwaste-Bankett in Zuchwil und Solothurn unterstützt. Zudem war das AfU mit Informationsmaterial präsent.</p> <p>Reparaturführer: Per Anfang 2024 übernahm das AfU die Führung der Geschäftsstelle des Vereins Reparaturführer.ch. Der Verein fördert die Reparatur von Gegenständen und somit die Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Im Jahr 2024 wurde die Website überarbeitet, ab 2025 sollen weitere Anbietende akquiriert werden</p> <p>Umweltbildung: Im Bereich der Umweltbildung wurde das Escapespiel «WASTEescape» als Lehrmittel für Schulen und Gruppen entwickelt. Mit dem Spiel war das AfU auch an der HESO 2023 sowie am Wallierhofstag 2024 präsent. Das Spiel wird als Lernmethode auch über das Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule an die Lehrpersonen vermittelt und kann beim AfU kostenlos ausgeliehen werden. Auf Wunsch werden auch Spielstunden für Schulklassen durchgeführt.</p> <p>Folgende Kommunikationskampagnen werden unterstützt: Foodwaste.ch – Projekt verlängerte Haltbarkeit MHD+</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Kein Indikator	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Massnahme ist in Umsetzung: Unter dem Kommunikationsschwerpunkt «Abfallvermeidung» realisiert das AfU im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung laufend verschiedene Aktivitäten.	

6.2	UNTERSTÜTZEN VON LOKALEN ANGEBOTEN ZUR FÖRDERUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT	
Unterstützen und vernetzen von lokalen Angeboten, welche die längere Nutzung und Wiederverwertung von Investitions- und Konsumgütern fördern, wie z. B. Bauteilbörsen, Brockenhäuser, Sharing- und Repair-Angebote etc.		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das AfU unterstützt bisher die folgenden regionalen und auch nationalen Angebote:</p> <p>Reparaturführer: Per Anfang 2024 übernahm das AfU die Führung der Geschäftsstelle des Vereins Reparaturführer.ch. Der Verein fördert die Reparatur von Gegenständen und somit die Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Im Jahr 2024 wurde die Website überarbeitet, ab 2025 sollen weitere Anbietende akquiriert werden</p> <p>Über das Projekt Reparaturführer werden auch die regionalen/lokalen Repair-Cafés einbezogen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Kein Indikator	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahme ist in Umsetzung. Mit der Übernahme der Geschäftsstelle Reparaturführer.ch und dem Relaunch der Website wurde ein erster (aufwändiger) Schritt unternommen. Weitere, vorzugsweise lokalere Partnerschaften werden nach Möglichkeit geprüft.</p>	

6.3	ERWEITERN DER KANTONALEN ABFALLPLANUNG MIT KLIMABEZUG	
Integrieren des Klimaschutzes in der zurzeit laufenden Überarbeitung der Abfallplanung. Dabei sind insbesondere die Aspekte Abfallvermeidung und Recycling (Art. 4 Abs. 1 Abfallverordnung) von Bedeutung.		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die kantonale Abfallplanung, Nachführung 2022, wurde Anfang 2023 abgeschlossen (RRB 2023/90 vom 16. Mai 2023). Darin werden die Massnahmen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft als Beitrag nicht nur zur Ressourcenschonung, sondern auch zur Reduktion der Umweltbelastung im Allgemeinen und des Treibhausgasausstosses im Speziellen betrachtet.</p> <p>Grundsätzliche Bezüge zur Klimathematik finden sich in der Abfallplanung unter anderem in folgenden Abschnitten:</p> <p>2.1: Grundsätze und Ziele der Schweizer Abfallwirtschaft: Bezug zur Klimapolitik des Bundes 2.3: Aufgaben und Ziele des Kantons: Bezug zur kantonalen Klima- und Energiestrategie 2.4: Neue Herausforderungen und Chancen in der Abfallwirtschaft</p> <p>Die einzelnen Massnahmen wurden wo möglich und sinnvoll mit dem Massnahmenplan Klimaschutz abgestimmt.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Die Abfallplanung ist publiziert: ja/nein Aktueller Stand: ja	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahme ist umgesetzt.</p> <p>Mit der Verabschiedung der Abfallplanung 2022 durch den Regierungsrat wurde die Massnahme abgeschlossen. Die Klimabelange werden bei der nächsten Überprüfung ca. im Jahr 2028 nochmals geschärft.</p>	

6.4	FÖRDERN VON KUNSTSTOFFRECYCLING	
<p>Erheben von Daten über die gesammelten und verwerteten Kunststoffmengen im Kanton.</p> <p>Sensibilisieren zur Verringerung und Vermeidung des Einsatzes von Kunststoff.</p> <p>Koordinieren eines einfachen, kostengünstigen und wirksamen Angebots zur Sammlung und Verwertung von Kunststoffabfällen. Hierzu schliesst der Kanton eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Schweizer Plastikrecycling ab.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Das AfU ist Mitglied beim Verband Schweizer Plastic Recycler (VSPR). Über diesen Verein werden die Daten zu den gesammelten Kunststoffmengen auch für den Kanton Solothurn erhoben (siehe Monitoringbericht 2023).</p> <p>Der VSPR hat nun den Gemeinden in Absprache mit dem AfU und dem VSEG ein Angebot für ein Plastikrecycling unterbreitet (siehe www.sammelsack.ch).</p> <p>Im Rahmen eines Pilotversuchs wurde das Recycling von Siloballenfolien in der Landwirtschaft gefördert. Nach dessen Beendigung konnte dies in nationales Recyclingsystem überführt werden (siehe www.erde-schweiz.ch).</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Gesammelte Kunststoffmenge pro Kopf im Kanton Solothurn:</p> <p>2023: 1.3 kg</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahme ist in Umsetzung.</p> <p>Ein systematisches Plastikrecyclingsystem ist über den VSPR im Aufbau. Das AfU unterstützt den VSPR aktiv.</p>	

7

Finanzanlagen

AUSGANGS- LAGE	<p>Die Finanzanlagen sind für rund die Hälfte der indirekten Emissionen der Schweiz verantwortlich. Eine Quantifizierung der Klimaauswirkungen der Finanzanlagen gilt als notwendiger erster Schritt, um Klimaschutzmassnahmen zu ergreifen. Gegenwärtig sind die Klimaauswirkungen der Finanzanlagen aus dem Kanton Solothurn nicht bekannt bzw. öffentlich. Der Kanton Solothurn unterstützt für den Sektor Finanzanlagen das Ziel der Klimastrategie des Bundes.</p> <p>Der Kanton selber tritt nicht als Finanzinvestor auf und handelt insbesondere nicht am Aktienmarkt. Die Finanzanlagen beschränken sich, nebst den liquiden Mitteln, im Wesentlichen auf die Beteiligungen an der Nationalbank, an der Solothurner Spitäler AG und zu einem kleinen Teil an Betrieben des öffentlichen Verkehrs im Kanton.</p> <p>Die Pensionskasse Kanton Solothurn (PKSO) und die Solothurnische Gebäudeversicherung (SGV) sind juristisch eigenständige Institutionen. Sie haben bereits erste Aktivitäten hinsichtlich nachhaltiger Finanzanlagen angestossen.</p>
ZIEL	<p>Die Finanzflüsse des Kantons sind bis 2050 in Übereinstimmung mit der Zielsetzung des Übereinkommens von Paris und im Einklang mit einer emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung.</p>
HANDLUNGS- BEREICHE	<ul style="list-style-type: none"> • Die Überwachung von Banken und Pensionskassen liegt in der Kompetenz des Bundes. Da der Kanton selber nicht auf dem Finanzmarkt investiert und auch nicht direkt Einfluss auf die unabhängigen Institutionen PKSO und SGV nehmen kann, ist seitens Kanton kaum Handlungsspielraum für Massnahmen im Bereich Finanzanlagen vorhanden. • Vorbehalten bleiben allfällige Anpassungen und Nachhaltigkeitsvorgaben in den gesetzlichen Grundlagen (insb. Pensionskassengesetz oder Gesetz über die Gebäudeversicherung) durch den Kantonsrat. Im Rahmen der kantonalen Informations- und Beratungsangebote (Massnahme 8.1), wird auch das Thema Finanzanlagen berücksichtigt und eine Sensibilisierung von Bevölkerung und Firmen angestrebt.

7.1	WAHRNEHMEN DER STIMMRECHTE IM SINNE DES KLIMASCHUTZES	
	<ul style="list-style-type: none"> • Information/Instruktion Kantonsvertretungen • Austausch zwischen Finanz- und Sachdepartement • Instruktion Vertreter Eigentümerinteressen des Kantons für die jeweilige Generalversammlung 	
FEDERFÜHRUNG	Amt für Finanzen	
MITARBEIT	Sachdepartemente, Kantonsvertretungen	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Die Kantonsvertreter der verschiedenen kantonalen Beteiligungen werden auf das Thema Klimaschutz sensibilisiert. Sie sollen in den Gremien der Beteiligungen die Haltung des Kantons zum Thema Klimaschutz einerseits aktiv einbringen, andererseits den Kanton über Vorhaben der Beteiligungen, welche den Klimaschutz betreffen, aktiv informieren.</p> <p>Die Vertreter der Eigentümerinteressen des Kantons werden an den Generalversammlungen Geschäfte im Sinne des Klimaschutzes nach Möglichkeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen unterstützen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Zum heutigen Zeitpunkt kann noch kein messbarer Umsetzungsindikator definiert werden.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Vgl. Tätigkeitsbeschrieb.	

8 Sektor übergreifende Massnahmen

AUSGANGS- LAGE	Ergänzend zu den Massnahmen innerhalb der einzelnen Sektoren gibt es auch übergreifende Massnahmen im Bereich Klimaschutz, die die Umsetzung der Aktivitäten in den Sektoren unterstützen.
ZIEL	Die Kantonsverwaltung übernimmt eine Vorbildfunktion und berücksichtigt die Aspekte des Klimaschutzes als Querschnittsthema bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie sorgt für eine aktive Kommunikation, Sensibilisierung und Vernetzung nach innen wie nach aussen.
HANDLUNGS- BEREICHE	----

8.1	BÜNDELN UND WEITERENTWICKELN DER KANTONALEN INFORMATIONSS- UND BERATUNGSANGEBOTE ZUM KLIMASCHUTZ	
<p>Innerhalb und ausserhalb der Verwaltung bestehen verschiedene Informations- und Beratungsangebote im Zusammenhang mit dem Klimaschutz, welche auch gestützt auf den vorliegenden Massnahmenplan laufend weiterentwickelt werden.</p> <p>Eine gemeinsame Plattform / Ansprechstelle bündelt das Know-how der verschiedenen Ämter und erleichtert den Zugang und die Mitgestaltung für Bevölkerung, Gemeinden und Unternehmen zu den verschiedenen Beratungs- und Förderangeboten.</p> <p>Eine Weiterentwicklung der Beratungsangebote wird insbesondere in folgenden Themenbereichen angestrebt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Mobilität • Bauökologie und nachhaltige Baumaterialien • Kreislaufwirtschaft, Konsum • Nachhaltige Finanzanlagen 		
FEDERFÜHRUNG	Koordinationsstelle Klima	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	Die Koordinationsstelle Klima hat ihre Tätigkeit erst 2024 aufgenommen. Aufgrund der beschränkten personellen Ressourcen war es bis Ende 2024 noch nicht möglich, eine entsprechende Plattform aufzubauen. Diese Plattform soll aber im Verlaufe des Jahres 2025 in Angriff genommen werden. In erster Linie soll auf der Basis bestehender Inhalte eine Plattform diese Inhalte zusammenführen und die Grundlage für weitere Inhalte sowie eine Vernetzung mit der Öffentlichkeit ermöglichen.	
UMSETZUNGS- INDIKATOR	Eine Plattform zur Bündelung der Informationen ist geschaffen.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die Koordinationsstelle Klima hat ihre Tätigkeit 2024 aufgenommen. Aufgrund der beschränkten personellen Ressourcen war es bis Ende 2024 noch nicht möglich, Arbeiten für die Massnahme aufzunehmen. Diese werden aber im Verlauf des Jahres 2025 aufgenommen.	

8.2	ERARBEITEN EINER WEGLEITUNG FÜR NACHHALTIGE UND KLIMAFREUNDLICHE BESCHAFFUNGEN DER KANTONALEN VERWALTUNG	
<p>Gestützt auf die neue interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) und das totalrevidierte Gesetz über öffentliche Beschaffungen (SubG) kann die Nachhaltigkeit auch als Zuschlagskriterium bei Auftragsvergaben berücksichtigt werden (Art. 29 IVöB).</p> <p>Der Klimaschutz soll deshalb nicht nur bei Hoch- und Tiefbauten (siehe Massnahme 5.3), sondern auch bei allen anderen kantonalen Auftragsvergaben und Beschaffungen (Verbrauchsmaterial, Mobiliar, Fahrzeuge etc.) berücksichtigt werden.</p> <p>Hierzu wird eine entsprechende Wegleitung für die kantonale Verwaltung erarbeitet. Der bestehende Leitfaden für Submissionen in Gemeinden ist gemeinsam mit dem Gemeindeverband zu überarbeiten.</p>		
FEDERFÜHRUNG	Koordinationsstelle Klima	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Der Kanton Solothurn hat als Mitglied der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) zusammen mit den übrigen Mitgliedskantonen die Leitsätze zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung verabschiedet. In diesen Leitsätzen werden gemeinsame Ziele und Grundsätze für die nachhaltige öffentliche Beschaffung definiert, damit in den Prozessen der öffentlichen Beschaffung die Nachhaltigkeit stärker gewichtet wird. Dazu werden Anforderungen und Kriterien definiert, welche die drei Nachhaltigkeitsdimensionen in ausgewogener Weise berücksichtigen. Die Anforderungen sollen für die folgenden priorisierten Produktgruppen definiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung • Textilien • Chemikalien und Reinigungsmittel • Fahrzeuge und Transportdienstleistungen • Papiere und Druckerzeugnisse • Büro- und Raumausstattung • Beleuchtung • Informatik und Elektrogeräte • Energiebeschaffung <p>Basierend auf den Leitsätzen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung der NWRK werden im Laufe des Jahres 2025 in einer Arbeitsgruppe erste Arbeiten für eine kantonale Wegleitung zur nachhaltigen Beschaffung vorgenommen. Mit der kantonalen Wegleitung werden die Leitsätze der nachhaltigen Beschaffung strategisch verankert. In der Arbeitsgruppe sollen die Staatskanzlei, das Hochbauamt und weitere Beteiligte vertreten sein.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	Eine kantonale Wegleitung für nachhaltige und klimafreundliche Beschaffungen der kantonalen Verwaltung ist erstellt.	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	Die ersten Schritte als Grundlage für die Erarbeitung einer kantonalen Wegleitung wurden gemacht.	

8.3	ÜBERPRÜFEN DER KLIMAWIRKUNG BEI UVP-PFLICHTIGEN BAUVORHABEN	
<p>Bei Vorhaben, für welche eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt werden muss, sollen auch die Klimawirkungen des Vorhabens untersucht werden.</p> <p>Eine entsprechende Ergänzung der kantonalen Verordnung über Verfahrenskoordination und Umweltverträglichkeitsprüfung oder des Energiegesetzes ist zu prüfen.</p> <p>In der Folge ist die Untersuchung der Klimawirkung in den projektspezifischen UVP-Pflichtenheften zu ergänzen.</p>		
FEDERFÜHRUNG	AfU	
MITARBEIT	----	
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p>Wie der Bericht des Bundesrates «Klimatische Auswirkungen bei der UVP berücksichtigen» vom 23. November 2022 zeigt, besteht auf Bundesebene keine Rechtsgrundlage, die Klimaauswirkungen im Rahmen der UVP zu untersuchen.</p> <p>In der vergangenen Revision des kantonalen Energiegesetzes wurde auf die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung verzichtet.</p> <p>Das Amt für Umwelt berät die Bauherrschaften von UVP-pflichtigen Bauvorhaben dahingehend, im Umweltverträglichkeitsbericht auf freiwilliger Basis auch die Projektauswirkungen in Bezug auf Energie und Klima darzulegen und Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen zu definieren.</p> <p>Die Thematik wurde an der UVP-Tagung 2024, welche durch die Kantone Bern und Solothurn veranstaltet wird, als Themenschwerpunkt aufgegriffen.</p>	
UMSETZUNGS-INDIKATOR	<p>Anteil der Umweltverträglichkeitsberichte, welche Klimaauswirkungen thematisieren.</p> <p>Indikator wurde im Jahr 2024 nicht erhoben.</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Die Massnahme ist in Umsetzung.</p> <p>Die Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine verpflichtende Untersuchung der Klimaauswirkungen im Rahmen der UVP muss derzeit als unrealistisch bezeichnet werden.</p> <p>Das Amt für Umwelt versucht im Rahmen seiner Beratung Bauherrschaften zur freiwilligen Aufnahme der Klimathematik in die Umweltverträglichkeitsberichte zu motivieren.</p>	

8.4	KLIMABILDUNG
<p>Stufengerechte Integration des Klimawandels in die Lehrpläne der Solothurner Schulen.</p> <p>Vermitteln der Thematik in allen Themenbereichen, inkl. konkreten Aktivitäten (Waldtag, Exkursionen, Projektwochen etc.).</p> <p>Klimabildung erfolgt auf Sekundarstufe II im Rahmen der Vorgaben der eidgenössischen Rahmenlehrpläne.</p>	
FEDERFÜHRUNG	DBK
MITARBEIT	----
TÄTIGKEITSBESCHRIEB	<p><i>Volksschule</i> Die Schulen im Kanton Solothurn halten sich an den kompetenzorientierten Solothurner Lehrplan für die obligatorische Schule und setzen diesen um. Das Thema Klimawandel ist dort im Bereich der Leitlinie für eine nachhaltige Entwicklung verankert. Kompetenzen zu Themen «Gesunde Ernährung», «Recycling», «Kreislaufwirtschaft» etc. sind, wie im Massnahmenplan, an verschiedenen Stellen erwähnt, in den sieben fächerübergreifenden Themen unter der Leitidee Nachhaltige Entwicklung aufgenommen. Das Thema Klimawandel wird nicht isoliert behandelt, sondern ganzheitlich.</p> <p><i>Sekundarstufe II</i> Am 1. August 2024 trat der neue Rahmenlehrplan für die gymnasiale Maturitätsschulen in Kraft. Neu ist der transversale Unterrichtsbereich «Bildung für Nachhaltige Entwicklung», kurz BNE, der bereits in den Lehrplänen der obligatorischen Schule verankert ist, integraler Bestandteil. In allen weiteren Rahmenlehrplänen (RLP) der Sekundarstufe II gibt es mehr oder weniger explizite Bezüge zur Nachhaltigen Entwicklung und BNE. Diese bieten für die Verantwortlichen für die Umsetzung der RLP, aber auch für Lehrpersonen Anknüpfungspunkte, um den Unterricht im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung – darunter auch das Thema Klima – zu stärken. Neben den Rahmenlehrplänen spielen in der beruflichen Grundbildung die Bildungspläne und -verordnungen eine wichtige Rolle. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt die Trägerschaften bei der Integration von berufsspezifischen Nachhaltigkeitsaspekten.</p> <p><i>Allgemein</i> Zusammenarbeit mit Akteuren: Die Verbindung von Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule ist von zentraler Bedeutung. Es ist wichtig, ausserschulische Lerngelegenheiten im Unterricht zugänglich zu machen und mannigfache Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Umwelt in den Unterricht zu integrieren. Schulen organisieren z.B. Waldtage, planen Exkursionen oder laden einen ausserschulischen Akteur ein, der den Schülerinnen und Schülern die Themen Klimawandel und Klimaschutz auf interaktive Weise näherbringt. Im Berichtsjahr wurden auf Sekundarstufe II die Massnahmen gemäss Tätigkeitsbeschreibung weitergeführt.</p>

UMSETZUNGS- INDIKATOR	<p><i>Volksschule</i> Im Kanton Solothurn bietet das Modell der geleiteten Volksschule optimale Voraussetzungen zur Verankerung des ganzheitlichen Ansatzes. Der Solothurner Lehrplan bietet viele Möglichkeiten, das Thema «Klima» im Unterricht zu behandeln. Er ist verbindlich umzusetzen. Den Schulen gebührt im Rahmen der Umsetzung des Lehrplans eine gewisse Autonomie.</p> <p><i>Sekundarstufe II</i> Die Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe II bieten Anknüpfungsmöglichkeiten, das Thema Klima im Unterricht zu behandeln. Die Massnahme ist in Umsetzung.</p>	
UMSETZUNGSSTATUS DER MASSNAHME	<p>Der Solothurner Lehrplan beschreibt den bildungspolitisch legitimierten Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule. Er ist verbindlich und legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest. Auch auf Sekundarstufe II gibt es verbindliche Lehrpläne, deren Inhalte in den Unterricht zu integrieren sind.</p> <p>Die Schulzeit, egal ob obligatorische oder nachobligatorische, soll die Kinder und Jugendlichen befähigen, Verantwortung zu übernehmen, sich aktiv einzubringen sowie sich selbst und die Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu transformieren. Die Schule muss auf aktuelle Ereignisse, Krisen, Themen etc. reagieren und die Schülerinnen und Schüler darin einbeziehen. Dies ist ein andauernder Prozess, weswegen die Massnahme stets in Umsetzung und nie komplett umgesetzt ist.</p>	

3. Fazit

Der Kantonsrat hat den Massnahmenplan Klimaschutz am 13. September 2023 auf Antrag des Regierungsrates beschlossen. Seitdem sind die Massnahmen bei den zuständigen Dienststellen in Umsetzung. Manche Massnahmen konnten aufgrund der beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen noch nicht angegangen werden. Manche Massnahmen sind eine Daueraufgabe.

Da bei manchen Massnahmen mehrere Umsetzungsindikatoren definiert wurden, übersteigt in der untenstehenden Tabelle die Summe der Anzahl Massnahmen / Indikatoren die Anzahl Massnahmen des Massnahmenplans Klimaschutz.

Anzahl Massnahmen / Indikatoren	Umsetzungsstand	
5		Massnahmen (noch) nicht in Umsetzung
22		Massnahme in Umsetzung
5		Massnahme umgesetzt

4. Weiteres Vorgehen

Das Ziel der vorliegenden Massnahmen ist die Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen im Kanton Solothurn sowie in der kantonalen Verwaltung. Zur Überprüfung, ob die Massnahmen die angestrebte Wirkung entfalten, muss jährlich eine Bilanzierung der territorialen Treibhausgasemissionen und derjenigen der kantonalen Verwaltung gemacht werden. Diese Bilanzierung wird im Verlaufe des Jahres 2025 mit externer Unterstützung angegangen. Ziel ist es, eine Zeitreihe und damit ein aussagekräftiges Monitoring aufzubauen. Dieses wird eine Grundlage für das fünfjährige Reporting darstellen. Für die kommenden Jahre ist vorgesehen, das Erfolgs- und Wirkungsmonitoring in einem Bericht zusammenzufassen.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis

AFIN	Amt für Finanzen
AfU	Amt für Umwelt
ALW	Amt für Landwirtschaft
ARP	Amt für Raumplanung
AWA	Amt für Wirtschaft und Arbeit
AWJF	Amt für Wald, Jagd und Fischerei
AVT	Amt für Verkehr und Tiefbau
DBK	Departement für Bildung und Kultur
FAST	Standortförderung
HBA	Hochbauamt
PA	Personalamt
VWD	Volkswirtschaftsdepartement